Kritische Untersuchungen über die Arten der natürlichen Familie der Hirsche (Cervi).

II. Abtheilung.

Von dem w. M. Dr. **Leop. Jos. Fitzinger.**

8. Gattung: Reh *(Capreolus)*.

Die Schnauze ist schmal, die Oberlippe weder überhängend, noch gefurcht. Die Afterklauen sind länglich und stumpf zugespitzt. Die Nasenkuppe ist kahl, gross und gegen die Lippe zu verschmälert. Haarbüschel befinden sich nur an der Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, nicht aber auch an der Innseite der Fusswurzel. Der Nasenrücken ist gerade und ebenso auch der Rücken, der Schwanz überaus kurz und nur ein kleiner Stummel. Die Ohren sind mittellang und ziemlich schmal, die Thränengruben sehr klein und von Haaren überdeckt, die Hufe schmal und gerade. Nur das Männchen trägt Geweihe und äusserst selten, doch nur im hohen Alter, auch das Weibchen. Die Geweihe sind ziemlich stark, auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzend, aufrechtstehend, gerundet und rauh, und meist nur in drei Sprossen verästet, von denen zwei nach vorwärts gerichtet sind. Die Mittelsprosse ist vorhanden, die Augen- und Eissprosse fehlen. Klauendrüsen sind vorhanden. Eckzähne fehlen fast immer und nur äusserst selten sind Rudimente desselben im Oberkiefer der alten Männchen vorhanden, welche aber nicht über die Lippe hervorragen.

1. **Das gemeine Reh** *(Capreolus vulgaris)*.

Πρόξ. Aristot. Hist. anim. Lib. II. c. 7. v. 37. — c. 18. v. 130. — Lib. VI. c. 29. v. 366.

Caprea. Plinius. Hist. nat. Lib. VIII. c. 53, 58. — Lib. X. c. 72. — XI. c. 37.

Ιορκος. Oppian. De Venat. Lib. II. c. 296.

Capreolus. Albert. Magn.

Caprea sive Capreolus et Dorcas. Gesn. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 324. c. fig. p. 1098. c. fig.

Capreolus. Schwenckf. Theriotr. p. 78.

Caprea Plinii sive Capreolus. Aldrov. Quadrup. bisulc. hist. p. 738.

Caprea Plinii. Jonst. Quadrup. p. 77. t. 31. (Foem.)

Capreolus. Jonst. Quadrup. t. 33. (Männch.)

Capreolus, Dorcas. Mus. Worm. p. 339.

Rehbock. Gesner. Thierb. S. 144. m. Figuren S. 144, 145.

Dorcas. Charlet. Exercit. p. 12.

Capreolus, Dorcas seu Caprea. Wagner. Hist. nat. Helvet. p. 173.

Capreolus. Sibbald. Scot. illustr. T. II. p. 9.

Caprea Plinii, Capreolus vulgo. Rajus. Synops. quadrup. p. 89.

Dorcas. Rzacz. Hist. nat. Polon. p. 217. — Auct. p. 309.

Cervus cornibus ramosis teretibus erectis. Linné. Syst. nat. Edit. II. p. 49.

Ein Rehbock. Ridinger. Jagdb. Thiere. t. 9.

Cervus cornibus ramosis teretibus erectis. Linné. Fauna. Suec. Edit. I. p. 14. Nr. 41.

Der Rehbock. Meyer. Thiere. Bd. II. t. 73.

Das Rehe. Meyer. Thiere. B. II. t. 74.

Cervus cornibus ramosis teretibus erectis. Linné. Syst. Nat. Edit. VI. p. 13. Nr. 6.

Cervus minimus Capreolus. Klein. Quadrup. p. 24.

Cervus cornubus ramosis, teretibus erectis. Hill. Hist. anim. p. 578.

Cervus Capreolus. Linné. Mus. Ad. Frid. T. I. p. 11.

Chevreuil. Buffon. Hist. nat. des Quadrup. V. VI. p. 198. t. 32. (Mas.) t. 33. (Foem.) t. 33. (Pullus.)

Cervus Capreolus. Brisson. Règne anim. p. 89. Nr. 5.

Cervus: Nr. 4. Kramer. Elench. anim. p. 319.

Rehe. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 334.

Cervus Capreolus. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 68. Nr. 7.

Chevreuil. Dict. des anim. V. I. p. 599.

Rhee: Hert met rolronde opstaande Hoornen, die aan't end tweetakking zyn. Houtt. Nat. hist. V. III. p. 141. t. 22. f. 5.

Cervus Capreolus. Linné. Fauna. Suec. Edit. II. p. 14. Nr. 43.

Roebuck. Pennant. Brit. Zool. p. 18. c. fig.

Chevreuil. Bomare. Dict. d'hist. nat. T. I. p. 560.

Cervus Capreolus. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 94. Nr. 6.

Roe. Pennant. Synops. Quadrup. p. 53. Nr. 43.

Capriuolo. Alesandri. Anim. quadrup. V. I. t. 45. (Mas). t. 46. (Foem.)

Rehbock. Martini. Buffon. Naturg. d. vierf. Thiere. B. III. S. 123. P. 48. (Männch.) t. 49. (Weibch.)

Reh. Müller. Natursyst. B. I. S. 401. t. 22. f. 5.

Cervus Capreolus. Müller. Zool. Dan. p. 6. Nr. 38.

„ „ Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 313. Nr. 7.

„ *Dama.* Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 309. Nr. 5.

„ *Capreolus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 131. Nr. 48.

„ „ Severin. Zool. Hung. p. 46. Nr. 5.

Roedeer. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 108. Nr. 51.

Cervus Capreolus. Boddaert. Elench, anim. V. I. p. 136. Nr. 7.

„ „ Schreber. Säugth. B. V. S. 1104. Nr. 12. t. 252. A. (Männch.) B. (Weibch.)

„ „ Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 180. Nr. 6.

„ *Dama.* Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P.I. p. 178. Nr. 5.

Capreolus. Grossinger. Hist. phys. regn. Hung. T. I. p. 345.

Rehbock. Wildungen. Taschenb. f. 1797. S. 1. t. 12.

Cervus capreolus. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 160. Nr. 2.

Rehbock. Cervus Capreolus. Schrank. Fauna Boica. B. I. S. 79. Nr. 42.

Roebuck. Shaw. Gen. Zool. V. II. P. II. p. 291.

Rehbock. Cervus Capreolus. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 487.

Cervus Capreolus. Illiger. Prodrom. p. 105.

„ „ Pallas. Zoograph. rosso-asiat. t. V. I. p. 219.

„ „ Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 257.

Cervus Capreolus. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 549. Nr. 11.
" " Desmar. Mammal. p. 439. Nr. 674.
" " Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VII. p. 473.
" " Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. II. Fasc. 29. c. fig. (Jung.) Fasc. 35. c. figg. (Männch. und Weibch.)
" " Cuv. Recherch. sur les. Ossem. foss. V. IV. p. 47. t. 1. f. 37—40. (Geweihe.)
" " Desmoul. Dict. class. V. III. p. 382. Nr. 14.
" " Lesson. Man. de Mammal. p. 365. Nr. 961.
Cervus (Capreolus) Capreolus H. Smith. Griffith. Anim. Kingd. V. IV. p. 124. c. fig. 6. p. 95. (Kopf.) — V. V. p. 790. Nr. 20.
" " *Pygargus.* H. Smith. Griffith. Anim. Kingd. V. IV. p. 122. — V. V. p. 789. Nr. 19.
Cervus Capreolus Cuv. Règne. anim. Edit. II. V. I. p. 264.
" " Fisch. Synops. Mammal. p. 450, 619. Nr. 17.
" *pygargus* Fisch. Synops. Mammal. p. 450, 619. Nr. 18.
" *Capreolus* Wagler. Syst. d. Amphib. S. 31.
" " Bonaparte. Iconograf. della Fauna ital.
" " Nilss. Skandin. Fauna. Edit. I. p. 302.
Capreolus vulgaris Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 317.
Cervus Capreolus. Wagner. Abhandl. d. München. Akad. B. IV. S. 81.
Reh. Von der Mühle. Beitr. z. Ornith. Griechenl. S. 1.
Cervus Capreolus Bell. Brit. Quadrup. c. fig.
" " Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. III, 26. Nr. 5.
Capreolus Capraea. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 176.
Cervus capreolus. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 384. Nr. 17.
" " Brandt. Bullet. de l'Acad. de St. Petersb. V. III. (1844) p. 280.
" " Blas. Reise im europ. Russl. B. I. S. 262.
Cervus (Capreolus) Capreolus Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 385. Nr. 25.
Capreolus europaeus. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 184. Nr. 1. — Arch. skand. Beitr. B. II.

Abth. I. S. 137. Nr. 1. Abth. II. S. 294, 311. — Wiederk. Abth. I. S. 61. Nr. 1. — Abth. II. S. 114, 131.

Cervus (Capreolus) Capreolus. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 31. Nr. 26. t. 9. f. 49. (Männch.) f. 50—52. (Weib.) t. 53. (Jung.)

Capreolus Capraea. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 64.

„ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 426. Nr. 1.

Cervus capreolus Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 450, 489. Nr. 1.

„ „ Middendorff. Sibir. Reise. B. II. Th. II. S. 118. t. 12. f. 4. (Geweih).

Cervus (Capreolus) Capreolus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 378. Nr. 26.

„ „ *capreolus.* Giebel. Säugeth. S. 356.

Capreolus vulgaris. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 192. f. 190. (Männch.) f. 191. (Weibch.)

„ *Capraea* Gray. Catal. of. Ungulata Furcipeda. p. 222. Nr. 1.

Diese allgemein bekannte Form, welche den Typus einer besonderen Gattung bildet, ist die kleinste unter den in Europa vorkommenden Arten der Familie der Hirsche und beträchtlich kleiner als der gemeine Damhirsch *(Dama Platyceros).*

Der Kopf ist kurz, die Schnauze schmal und stumpf zugespitzt. Die Ohren sind mittellang, kaum etwas länger als der halbe Kopf, ziemlich schmal, lanzettförmig zugespitzt und auf der Aussen- und Innenseite behaart. Die Thränengruben sind sehr klein und undeutlich, da sie von den Haaren überdeckt werden. Die Beine sind ziemlich hoch und schmächtig.

Die Körperbehaarung ist glatt anliegend, das Haar ziemlich dick und rauh, im Sommer kurz, straff und hart, im Winter aber länger und dichter, insbesondere an der Unterseite, wobei das Haar gewellt und brüchig ist.

Die Geweihe sitzen auf einem kurzen, von Haaren umgebenen und mit vielen Perlen besetzten Rosenstocke auf, sind kurz, etwas länger als die Ohren, ziemlich stark, gerundet und rauh, aufrechtstehend und nahe nebeneinander gestellt, Anfangs

fast parallel und beinahe gerade aufsteigend, dann aber etwas auseinanderweichend und schwach nach auswärts gebogen. Ungefähr in der Hälfte ihrer Länge tritt die kurze nach vor- und aufwärts gerichtete Mittelsprosse hervor und über derselben beugt sich die Stange etwas nach rückwärts, und bildet mit einer daselbst hervortretenden Sprosse an der Spitze eine Gabel. Die obere hintere Sprosse, welche am Hinterrande der Stange entspringt, ist etwas länger als das Stangenende, beinahe wagrecht gestellt oder auch etwas nach abwärts gebogen und nach rückwärts gewendet, während das Stangenende, das derselben gerade gegenüber steht, nach vor- und aufwärts gerichtet ist. Bisweilen theilt sich die nach oben oder nach hinten gerichtete Spitze abermals in eine Gabel, wodurch ein Achtender entsteht, doch nur äusserst selten findet eine solche Theilung zugleich an beiden Spitzen statt, wodurch zehn Sprossen entstehen. Überhaupt ist das Geweih aber sehr vielen Missbildungen unterworfen, daher auch seine Gestalt oft sehr verschieden ist. Nicht selten fehlen einzelne Nebensprossen, oder es treten zuweilen mehrere oder auch sämmtliche Enden schon am Grunde der Stange hervor, so dass das ganze Geweih gleichsam gefingert erscheint, oder es kommt durch abnorme Entwickelung der Perlen zu kürzeren oder längeren spitzigen Zacken, eine ungewöhnliche Anzahl von Sprossen zum Vorscheine. Sehr häufig trifft es sich aber, dass sich an der inneren Seite der Stange unterhalb der nach vorwärts gerichteten Mittelsprosse, eine Perle von besonderer Grösse entwickelt, die symmetrisch an beiden Stangen auftritt, oft die Länge eines Zolles erreicht und für eine Sprosse angesehen werden kann. Auch die Stangen sind oft verschieden und sogar bisweilen nach rückwärts gebogen. Zuweilen trifft man sogar einzelne Individuen mit drei Stangen und drei Rosenstöcken an, weit seltener aber solche, bei denen nur eine einzige Stange vorhanden ist und sogar der Rosenstock der zweiten Stange fehlt.

Im hohen Alter entwickelt sich auch bei den Weibchen bisweilen ein kurzer Stirnzapfen und es sprosst ein schwaches, spiessartiges Geweih von ungefähr 2 Zoll Länge hervor, doch gehört diess zu den allergrössten Seltenheiten.

Die Färbung ist nach den Jahreszeiten und auch nach dem Alter verschieden.

Im Sommer sind bei älteren Thieren die Oberseite des Körpers und die Aussenseite der Gliedmassen dunkel roströthlichbraun, während die Unterseite des Körpers und die Innenseite der Gliedmassen heller gefärbt erscheinen. Die Stirne und der Nasenrücken sind mit Schwarzbraun gemischt und daher dunkler als die übrigen Theile des Körpers. Die Seiten des Kopfes und ein kleiner Flecken oberhalb der Augen sind rothgelblich, ein undeutlicher Kreis um die Augen ist schwärzlich. Das Kinn und ein kleiner Flecken zu beiden Seiten der Oberlippe nahe an der Spitze sind weiss, und ein kleiner schwarzer Fleken steht jederseits unterhalb der Mundwinkel. Die Oberlippe ist an den Seiten schwarz gerandet. Eine unregelmässige schwarzbraune Binde zieht sich vom vorderen Theile des Nasenrückens bis nahe an den Mundwinkel. Die Ohren sind an der Aussenseite fast von der Farbe der Oberseite des Körpers, aber mit schwarzbraunen Haaren gemengt und schwarzbraun gerandet, auf der Innenseite dagegen mit gelblichweissen Haaren besetzt, die gegen den hinteren Rand zu in rein Weiss übergehen. Die Steissgegend und der hintere Rand der Hinterschenkel sind scharf abgegrenzt gelblichweiss. Der kahle Rand der Augenlider ist bräunlichschwarz, die Augenwimpern, die Borstenhaare über und unter den Augen, und die kahle Nasenkuppe sind schwarz. Die Lippenborsten sind bräunlich, die Haarbüschel unterhalb des Fersengelenkes an der Aussenseite der Hinterbeine schwärzlichbraun mit eingemengten gelblichen Haaren. Die Hufe sind glänzend schwarz und an der Spitze bisweilen weisslichgrau. Die Geweihe sind gelbbraun, die Iris ist blaulichschwarz.

Im Winter, wo die Behaarung länger ist, sind die Oberseite des Körpers und die Aussenseite der Gliedmassen dunkel graulichbraun, am Rücken am dunkelsten und beinahe schwärzlich, die Unterseite des Körpers und die Innenseite der Gliedmassen weisslich. Die Steissgegend und der hintere Rand der Hinterschenkel sind mehr rein weiss gefärbt. Die Geweihe sind dunkelbraun.

Junge Thiere sind an allen Theilen des Körpers graulichbraungelb, bald mehr, bald weniger in's Röthliche ziehend, an den Seiten heller, auf dem Rücken dunkler und beinahe kastanienbraun. Vom Kopfe an verläuft eine Reihe kleiner, ziemlich rund-

licher, weisslicher und bisweilen schwach in's Gelbliche ziehender Flecken, die ungefähr in der Entfernung eines Zolles von einander gestellt sind, zu beiden Seiten des Halses und längs des Rückgrates bis zum Kreuze, und eine zweite Reihe solcher Flecken steht in paralleler Richtung mit derselben etwas tiefer. Zahlreiche ähnliche weisse Flecken befinden sich unregelmässig vertheilt unterhalb derselben an den Schultern, den Leibesseiten und den Hinterschenkeln.

Körperlänge von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel .	3′	6″	6‴	— 4′.
Länge des Schwanzes			8‴.	
Höhe am Widerriste	2′	2″		— 2′ 6″.
„ „ Kreuze	2′	3″.		
Länge der Geweihe		8″.		
Körperlänge des Männchens . .	3′	10″	3‴.	Nach Brandt.
Länge des Kopfes		11″	3‴.	
Höhe am Widerriste	2′	10″	11‴.	
Länge der Geweihe		10″	3‴.	
Abstand der Geweihe an der Spitze		3″	6‴.	

Vaterland. Nord-, Mittel- und Süd-Europa, wo diese Art heut zu Tage in Schottland, Nord-England, Süd-Schweden, Mittel- und Süd-Russland, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Polen, Österreich-Ungarn, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland und der Türkei angetroffen wird, und einstmals auch in Süd-England, Norwegen und Nord-Russland vorkam; — und der mittlere Theil von West-Asien, wo sie bis in den Kaukasus und Altai reicht und auch in Armenien, so wie in dem angrenzenden Theile von Persien angetroffen wird.

Ausgestopfte Exemplare dieser Art sowohl als auch Geweihe, befinden sich fast in allen europäischen Museen. Lebend wurde sie theils früher in der kais. Menagerie zu Schönbrunn, so wie in den zoologischen Gärten zu Wien, Hamburg, Cöln, Breslau, Pest und noch mehreren anderen gehalten, theils trifft man sie jetzt noch hie und da, und ebenso auch in den meisten grösseren Thiergärten an.

Ohne Zweifel war diese Art schon den alten Griechen und Römern bekannt, da das von Aristoteles unter dem Namen

Πρόξ mehrmals erwähnte Thier nicht wohl auf irgend eine andere Art bezogen werden kann und ebensowenig der ἴορκος Oppian's, obgleich Erxleben in diesem nur den gemeinen Damhirsch *(Dama Platyceros)* erblicken wollte, und Hamilton Smith, so wie nach ihm auch Fischer, in demselben eine andere, dem gemeinen Rehe *(Capreolus vulgaris)* sehr nahe verwandte Art, nämlich das sibirische Reh *(Capreolus pygargus)* erkennen zu dürfen glaubten.

Ebenso kann es auch keinem Zweifel unterliegen, dass das gemeine Reh *(Capreolus vulgaris)* es war, welches Plinius unter dem Namen *Caprea*, Albertus Magnus unter dem Namen *Capreolus* in ihren Schriften anführen. Charletown legte demselben den Namen *Dorcas* bei und ebenso auch Rzaez, während alle übrigen Zoologen die Benennung *Capreolus* beibehielten.

Genauere Kunde erhielten wir von demselben erst zu Anfang der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. durch Gesner.

1. *a.* **Das schwarze gemeine Reh** *(Capreolus vulgaris, niger)*.

Capreolus vulgaris. Schwarze Abänderung. Fitz., Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 197.

Fast in allen ihren körperlichen Merkmalen mit der Stammart vollkommen übereinstimmend, unterscheidet sich diese ziemlich selten vorkommende Abänderung von derselben blos durch die einförmig schwärzlichbraune Färbung ihres Körpers.

1. *b.* **Das gefleckte gemeine Reh** *(Capreolus vulgaris, varius)*.

Capreolus vulgaris. Gefleckte Abänderung. Fitz. Naturgesch. d. Säugeth. B. IV, S. 197.

Eine nur äusserst selten vorkommende Farbenabänderung, welche auf roströthlichbraunem oder dunkel graulichbraunem Grunde an manchen Stellen des Körpers mit bald grösseren, bald kleineren unregelmässigen Flecken von schwärzlicher oder auch rein weisser Farbe gezeichnet ist.

1. *c.* **Das weisse gemeine Reh** *(Capreolus vulgaris, albus)*.

Capreolus vulgaris. Weisse Abänderung. Fitz., Naturgesch. d. Säugeth. B. IV. S. 197.

Diese von der Stammart lediglich durch die Färbung verschiedene, ziemlich selten vorkommende Abart, welche als ein vollkommener Albino zu betrachten ist, zeichnet sich durch ihre am ganzen Körper einförmig rein weisse Farbe und die röthliche oder auch blaugraue Färbung ihrer Iris aus. Die Nasenkuppe ist röthlichbraun, die Hufe sind licht hornfarben.

2. **Das sibirische Reh** *(Capreolus pygargus).*

Rehe. Pallas. Reise d. Russl. B. I. S. 97.

Cervus pygargus. Pallas. Reise d. Russl. B. I. S. 198, 453. B. II. S. 159.

Cervus Ahu. S. G. Gmelin. Reise d. Russl. B. III. S. 496. t. 56.

Wilder Hirsch. Müller. Natursyst. Suppl. S. 51.

Cervus Pygargus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 317. Nr. 8.

„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Menschen u. d. Thiere. B. II. S. 132. Nr. 49.

„ „ Severin. Zool. Hung. pag. 46. Nr. 5.

„ „ Pallas. Spicil. zool. Fasc. XII. p. 7.

Tailless Deer. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 109. Nr. 51. A.

Cervus Pygargus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 137. Nr. 12.

„ „ Schreber. Säugth. B. V. S. 1118. Nr. 13. t. 253.

„ „ Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 175. Nr. 1.

Pygargus. Grossinger. Hist. phys. regn. Hung. T. I. p. 572. LXX.

Tailless roe. Shaw. Gen. Zool. V. II. P. II. p. 287.

Cervus Capreolus. Var. β. pygargus. Pallas. Zoograph. rosso-asiat. V. I. p. 219.

Chevreuil de Tatarie. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 257.

Cervus pygargus. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 554. Nr. 12.

„ „ Desmar. Mammal. p. 440. Nr. 675.

„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VII. p. 475.

„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 382. Nr. 14.

„ „ Lesson. Man. de Mammal. p. 366. n. 962.

Cervus (Capreolus) Pygargus. H. Smith. Griffith. Anim. Kingd. V. IV. p. 122. c. fig. 1. p. 95 (Geweih). — V. V. p. 789. Nr. 19.

Cervus pygargus. Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 265.

„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 450. 619. Nr. 18.

Capreolus pygargus. Gray. Ann. of Nat. Hist. V. V. (1837). p. 224.

Cervus Capreolus. Var. β. Pygargus. Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. IV. Nr. 5. β.

Capreolus pygargus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 176.

Cervus pygargus. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 385. n. 18.

„ „ Schinz. Monograph. d. Säugeth. Hirsche. S. 21. t. 25.

Cervus (Capreolus) Capreolus Var. β. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 386. n. 25. β.

Capreolus pygargus. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 184. Nr. 2. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 137. Nr. 2. — Wiederk. Abth. I. S. 61. Nr. 2.

Cervus pygargus. Brandt. Bullet de l'Acad. de St. Petersb. V. III. (1844). p. 280.

„ „ Tchichatscheff. Voy. Anim. vertebr. p. 37.

Cervus (Capreolus) pygargus. Reichenb. Naturg. d. Wiederk. S. 33. Nr. 28. t. 9. fig. 57 (Männch.).

Capreolus pygargus. Bonaparte. Catal. dei Mammif. europ. (1845).

„ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 426. Nr. 2.

Cervus Capreolus? Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 451, 489. Nr. 1.

„ *Capreolus.* Middendorff. Sibir. Reise. B. III. Th. II. S. 118.

Cervus (Capreolus) Capreolus. Var. β. major. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. t. 378. Nr. 26. β.

„ „ *capreolus.* Giebel. Säugeth. S. 356. Note 2.

Capreolus pygargus. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 198.

„ „ Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 223. Nr. 2.

Aller Wahrscheinlichkeit nach eine selbstständige Art, welche mit dem gemeinen Rehe *(Capreolus vulgaris)* allerdings in sehr naher Verwandtschaft steht und von mehreren Zoologen auch nur für eine Abänderung desselben gehalten wurde, sich aber wohl specifisch von demselben zu unterscheiden scheint.

In der Körperform im Allgemeinen kommt dieselbe zwar grösstentheils mit der genannten Art überein, doch ist sie höher als diese und mehr dem Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* ähnlich gebaut.

Vom gemeinen Rehe *(Capreolus vulgaris)* unterscheidet sie sich nicht nur durch bedeutendere Körpergrösse, längere und etwas verschieden gebildete Geweihe und Abweichungen in der Färbung, sondern auch durch deutlichere Thränengruben, kürzere und breitere Hufe und einen verhältnissmässig etwas längeren Schwanz.

Sie ist ungefähr von der Grösse des gemeinen Damhirsches *(Dama Platyceros)* und bisweilen auch etwas grösser als derselbe.

Die Ohren sind kaum etwas länger als der halbe Kopf, zugespitzt und auf der Innenseite mit sehr langen Haaren besetzt. Der überaus kurze stummelartige Schwanz ist verhältnissmässig etwas länger und dicker als beim gemeinen Rehe *(Capreolus vulgaris)*, beinahe häutig und sehr weich.

Die Behaarung des Körpers ist im Sommer kurz und glatt anliegend, das Haar ziemlich dick, grob und straff, im Winter dagegen ist dieselbe lang, besonders aber an der Unterseite, wo sie fast 3 Zoll lang ist, dicht, und das Haar gewellt und brüchig. Das Wollhaar fehlt.

Die Geweihe sitzen auf einem kurzen, von Haaren umgebenen Rosenstocke auf, sind ziemlich kurz und dreizackig, und von der Wurzel bis zur Mittelsprosse sehr stark gerunzelt, gekörnt und mit spitzen Knoten, und beinahe zahnartigen Vorsprüngen besetzt. Sie stehen an der Wurzel $^{3}/_{4}$ Zoll weit von einander ab, wenden sich dann nach auswärts und in einem ziemlich spitzen Winkel nach rückwärts, krümmen sich von ihrer Mitte an stark nach auswärts und stehen an ihrer nach aufwärts gerichteten gegabelten Spitze weiter als in ihrer Mitte von einander ab. Die Mittelsprosse, welche an der Vorderseite der Stange hervortritt, ist beinahe senkrecht nach aufwärts gerichtet und an der Wurzel mit zackigen Knoten besetzt. Die Gabelspitze steht nach vorne

und rückwärts in gleicher Richtung mit der Stange und ist mit der Innenseite etwas nach vorwärts gekehrt. Die hintere Sprosse derselben ist beinahe wagrecht gestellt.

Die Färbung ist nach den Jahreszeiten etwas verschieden.

Im Sommer ist die Oberseite des Körpers hell rostgelblichbraun und lichter als beim gemeinen Rehe *(Capreolus vulgaris)*, die Unterseite desselben und die Innenseite der Beine gelblichweiss, und von derselben Farbe ist auch die Steissgegend. Der Kopf ist auf der Oberseite grau, mit Schwarzbraun gemischt, an den Seiten aber, so wie auch ein Flecken oberhalb der Augen gelblich. Vor dem Mundwinkel befindet sich ein schwarzer Flecken, der sich über die Seiten der Unterlippe verbreitet und fast das ganze Kinn einschliesst, das nur an der Spitze weiss ist. Die Seiten der Oberlippe sind längs ihres ganzen Randes weiss. Die Ohren sind auf der Innenseite weiss und an der Spitze schwarzbraun, die Augenbrauen und die Wimpern schwarz.

Im Winter ist die Oberseite des Körpers aus Gelblichbraun und Graulichbraun gemischt und auf dem Nacken und dem Rücken schwarzbraun überflogen, da die einzelnen Haare in schwarzbraune Spitzen endigen. Die Leibesseiten und der obere Theil der Gliedmassen sind mehr gelblich und der untere Theil derselben ist roströthlichgelb. Der Bauch und die ganze Steissgegend, letztere in sehr breiter Ausdehnung bis auf das Kreuz hinauf sind weiss.

Junge Thiere sind gelblichbraun und weiss gefleckt.

Körperlänge von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel .	3′	11″	6‴	Nach Pallas.
Länge des Kopfes		9″	1‴	
„ des Schwanzes ohne Haar			9‴	
Höhe am Widerriste	2′	4″		
„ am Kreuze	2′	8″	6‴	
Länge der Ohren		5″	7‴	
Gewicht 70 Pfund.				
Körperlänge des Männchens . .	4′	7″	3‴	Nach Brandt.
Länge des Kopfes	1′	1″	3‴	
Höhe am Widerriste	2′	10″	11‴	
Länge der Geweihe	1′	1″		
Abstand der Geweihe an d. Spitze	1′	—	3‴	
Länge der Geweihe ungefähr . .	1′	2″		Nach H. Smith.

Vaterland. Nord-Asien, Sibirien, vom Ural bis zur Lena, und Mittel-Asien, Persien, die Tatarei, Mongolei, Mandschurei und das nördliche China. *Ahu* ist der Name, welchen diese Art in Persien führt.

Die zoologischen Museen zu St. Petersburg und Stockholm und das Britische Museum zu London sind im Besitze von Exemplaren derselben. Lebend wurde sie einst in der kais. Menagerie zu Schönbrunn gehalten.

Die erste Kunde von der Existenz dieser Form erhielten wir durch Pallas, der sie später auch genau beschrieb, Anfangs für eine selbstständige Art, in der Folge aber nur für eine Abänderung des gemeinen Rehes *(Capreolus vulgaris)* hielt. Fast alle Zoologen traten der früheren Ansicht von Pallas bei und nur Keyserling und Blasius, Wagner, Middendorff und Anfangs auch Pucheran schlossen sich der späteren Anschauung von Pallas an.

Hardwicke glaubte in einer anderen, durchaus verschiedenen und sogar einer ganz anderen Gattung angehörigen Form, nämlich dem Barasingha Hirsche *(Cervus Wallichii)* die von Pallas beschriebene Art erkennen zu dürfen und legte diesem irrigerweise auch denselben Namen bei.

9. Gattung **Schweinhirsch** *(Hyelaphus)*.

Die Schnauze ist schmal, die Oberlippe weder überhängend noch gefurcht. Die Afterklauen sind länglich und stumpf zugespitzt. Die Nasenkuppe ist kahl, gross und nicht gegen die Lippe zu verschmälert. Haarbüschel befinden sich nur an der Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, nicht aber auch an der Innenseite der Fusswurzel. Der Nasenrücken ist gewölbt, der Rücken nach vorne zu gesenkt, der Schwanz kurz. Die Ohren sind mittellang und breit, die Thränengruben sehr klein und frei liegend, die Hufe schmal und gerade. Nur das Männchen trägt Geweihe. Die Geweihe sind schmächtig, auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzend, aufrechtstehend, gerundet und rauh, und nur in drei Sprossen verästet, von denen zwei nach vorwärts gerichtet sind. Die Augensprosse ist vorhanden, die Eis- und Mittelsprosse fehlen. Klauendrüsen und Eckzähne mangeln.

1. Der indische Schweinhirsch *(Hyelaphus porcinus)*.

Porcine Deer. Pennant. Synops. Quadrup. p. 52. Nr. 42. t. 8. f. 2. (Männch.).
„ „ Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 318.
Cervus porcinus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 131. Nr. 46.
Porcine Deer. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 107 Nr. 49. t. 10. f. 2. (Männch.).
Cerf cochon. Buffon. Hist. nat. des Quadrup. Suppl. III. p. 122.
Cervus Porcinus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 136. Nr. 8.
„ „ Schreber. Säugth. B. V. S. 1097. Nr. 10.
„ „ Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 179. Nr. 10.
Porcine Deer. Shaw. Gen. Zool. V. II. P. II. p. 290.
Cervus porcinus. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 554. Nr. 13.
„ „ Desmar. Mammal. p. 437 u. 670.
„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VIII. p. 479.
„ „ Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 503.
„ „ Blainv. Journ. de Phys. V. XCIV. p. 264.
„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 385. Nr. 26.
Cerf-cochon. Cervus porcinus. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. III. Fasc. 42. c. fig. (Männch.).
Cervus porcinus. Lesson. Man. de Mammal. p. 362. Nr. 952.
Cervus (Axis) porcinus. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 119. — V. V. p. 787 Nr. 9.
Cervus porcinus. Fisch. Synops. Mammal. p. 454, 621. Nr. 28.
Axis porcinus. Jardine. Nat. Libr. V. III. p. 196. t. 14.
Cervus porcinus. Ogilby. Royle Illustr. of the Himalaya mount. V. XI. p. 72.
„ „ Mc. Clelland. Proceed. of the Zool. Soc. V. VII. (1837). p. 150.
Axis Porcinus. Hodgs. Calcutta Journ. of Nat. Hist. 1841. p. 219. — Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841). p. 914.
Cervus porcinus. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 394. Nr. 35.

Cervus (Elaphus Axis) porcinus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 365. Nr. 14. — S. 364. Note 9. Nr. 3.

Cervus (Hyelaphus) porcinus. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 181. Nr. 18. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 134. Nr. 18. Abth. II. S. 310. — Wiederk. Abth. I. S. 58. Nr. 18. — Abth. II. S. 130.

Cervus (Axis) porcinus. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 30. Nr. 24. t. 8. f. 47. (Weibch.) f. 48. (Männch.).

Hyelaphus porcinus. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 67.

Axis porcinus. Gray. Catal. of Hodgs. Coll. in the Brit. Mus. p. 33.

Hyelaphus porcinus. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 64.

„ „ Horsf. Catal. of the Mammal. of the East.-Ind. Comp. p. 189.

„ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 424. Nr. 1.

Cervus porcinus. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 426. Nr. 2. t. 28. (Männch.).

Cervus (Elaphus Axis) porcinus. Wagner. Schreber. Säugth. Suppl. B. V. S. 366. Nr. 17.

Cervus (Elaphus) porcinus. Giebel. Säugeth. S. 344.

Hyelaphus porcinus. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 215. Nr. 1.

Eine sehr ausgezeichnete Art, welche den Typus einer besonderen, von Sundevall aufgestellten und mit dem Namen *Hyelaphus* bezeichneten Gattung bildet.

Sie ist von kleiner Statur, nicht ganz von der Grösse des gefleckten Axishirsches *(Axis maculata)* und zeichnet sich durch einen dicken untersetzten, ziemlich vollen Leib und kürzere Vorderbeine, so wie auch durch ihren ungefleckten Körper aus.

Der Kopf ist ziemlich kurz, der Nasenrücken gewölbt und die Thränengruben sind sehr klein. Die Ohren sind breit und verhältnissmässig kurz, etwas kürzer als der halbe Kopf, von elliptischer Gestalt und stumpfspitzig abgerundet. Die Afterklauen

sind sehr klein und hoch gestellt. Der Schwanz ist kurz, aber länger als das Ohr, mit ziemlich kurzen Haaren besetzt und beinahe buschig, doch in keine Quaste endigend. Der Hals ist ringsum kurz behaart und auch beim Männchen nicht gemähnt.

Die Behaarung des Körpers ist ziemlich dicht, kurz und glatt anliegend, das Haar fest, hart, nicht besonders dick, flachgedrückt und schwach glänzend. Unterhalb der Augen befindet sich eine kahle Stelle.

Die Geweihe sind ähnlich wie beim gefleckten Axishirsche *(Axis maculata)* gebildet, auf einem ziemlich kurzen Rosenstocke aufsitzend, und bisweilen auch von derselben Grösse wie bei dieser Art, lang, dünn, schlank und glatt, mit kurzen Enden, meistens aber kleiner. Die Augensprosse ist kurz und stark, ziemlich nahe am Rosenstocke hervortretend, und nach vor- und aufwärts gerichtet. Die obere Sprosse entspringt am inneren Rande der Stange, unterhalb der Spitze, ist sehr kurz, und nach auf- und einwärts gerichtet.

Die Färbung ist bei beiden Geschlechtern gleich und auch nach den Jahreszeiten nur wenig verschieden.

Im Sommer ist die Oberseite des Körpers einfärbig rothgelblichbraun, am Kreuze mehr in's Gelbliche, an den Seiten des Halses und des Rumpfes mehr in's Grauliche ziehend. Die Unterseite des Unterkiefers und des Halses, so wie die Brust und die Seiten des Bauches bis gegen die Weichen hin, sind weisslichgrau, die Mitte desselben und die Weichengegend weiss. Die Aftergegend ist nur in geringer Ausdehnung weisslich, der Schwanz auf der Oberseite rothgelblichbraun, auf der Unterseite und an der Spitze weisslich. Die Gliedmassen sind an der Aussenseite bis zu den Beuggelenken dunkel rothgelblichbraun, in's Grauliche ziehend, in ihrem unteren Theile aber an der Vorderseite dunkelbraun und an der Hinterseite röthlichgelbbraun. Die Innenseite der Vorderschenkel ist heller rothgelblich-graubraun und an der Basis weisslichgrau, jene der Hinterschenkel aber durchaus weisslichgrau. Die Stirne ist dunkelbraun, der Nasenrücken schwarzbraun und eine rothgelblichbraune Querbinde zieht sich von einem Auge zum anderen gegen die Rosenstöcke hinauf. Die Gegend um dieselben und eine kleine Stelle zwischen diesen und den Ohren sind röthlichgelb, und ebenso auch die Seiten der

Schnauze längs des schwarzbraunen Nasenrückens und ein kleiner Flecken oberhalb der schwarzen Nasenkuppe. Die Seiten des Kopfes sind licht rothgelblich, in's Weisslichgraue ziehend, die kahle Stelle unterhalb der Augen und die Augenbrauen schwarz, während ein graulichweisser Ring sich um die Augen zieht. Die Ohren sind auf der Aussenseite rothgelblichbraun, auf der Innenseite weiss behaart, der Lippenrand ist weiss.

Im Winter ist die Oberseite des Körpers schwärzlichbraun, und die Stirne, das Gesicht und die Beine sind dunkler gefärbt.

Die einzelnen Haare der Oberseite sind an der Wurzel grau, dann schwarz und röthlichgelb geringelt, und an der äussersten Spitze schwarz; jene der Unterseite an der Wurzel grau und ihrer grösseren Länge nach weisslich.

Junge Thiere sind etwas länger behaart, auf der Oberseite licht grauröthlich-gelbbraun und in der Kreuzgegend kaum merklich reiner röthlich-gelbbraun gefärbt. Am Rumpfe sind dieselben mit kleinen undeutlich begrenzten weisslichen Flecken besetzt, die längs der Mitte des Rückens eine doppelte Reihe bilden und zu beiden Seiten eines dunkelbraun gefärbten Längsstreifens, welcher von der Basis des Nackens bis zur Schwanzwurzel verläuft, in einer regelmässigen Reihe ziemlich weit auseinander gestellt sind, während sie an den Leibesseiten weit gedrängter nebeneinander stehen und mit Ausnahme der untersten nicht reihenweise gestellt sind. Bei zunehmendem Alter verschwinden die weissen Flecken und nur jene zu beiden Seiten der Mittellinie des Rückens erhalten sich bisweilen mehr oder weniger deutlich durch einige Jahre. Am gedrängtesten stehen dieselben aber an der Aussenseite der Hinterschenkel, wo sie auch am deutlichsten abgegrenzt erscheinen. Die ganze Unterseite des Körpers ist beinahe vollständig weiss.

Sehr selten kommen auch vollkommene Albinos vor.

Körperlänge von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel .	3′	6″	Nach Pennant.
Länge des Kopfes . .		10″ 6‴	
„ des Schwanzes .		8″	
Höhe am Widerriste .	2′	2″	
„ „ Kreuze . . .	2′	4″	

Länge der Geweihe . .	1′	1″		Nach Pennant.
Abstand der Spitzen derselben		6″		
Körperlänge eines Männchens von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel	3′	1″	10 1/4‴	Nach Pucheran.
Länge des verstümmelten Schwanzes		6″	6 3/4‴	
Länge der Ohren		4″	1 1/2‴	
Höhe am Widerriste . .	2′		4 1/4‴	
„ „ Kreuze	2′	2″	1/4‴	
Körperlänge eines Weibchens, von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel	3′	1″	1 1/2‴	
Länge des Schwanzes . .		7″	1 1/2‴	
„ der Ohren		3″	9‴	
Höhe am Widerriste . . .	1′	9″	4 1/2‴	
„ „ Kreuze	2′			

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien, woselbst diese Art sowohl in Vorder-Indien, und insbesondere in Bengalen und am Fusse des Himalaya-Gebirges vorkommt, als auch in Hinter-Indien in Assam angetroffen wird.

Im Britischen Museum zu London und in den zoologischen Museen zu Wien, Paris, Leyden, Berlin, Frankfurt a/M. und noch mehreren anderen sind theils ausgestopfte Exemplare, theils Geweihe von dieser Art aufgestellt.

Lebend wurde dieselbe in der Menagerie zu Paris und in den zoologischen Gärten zu Boulogne, London, Amsterdam, Brüssel, Berlin, Hamburg, Cöln, Frankfurt a M., Dresden, Breslau, München, Pest und noch anderer Städte gehalten und in manchen derselben hat sie sich auch mehrmals fortgepflanzt und ihre Nachzucht lange erhalten, so namentlich in der Menagerie im Jardin des Plantes zu Paris, wo sie sich zwischen den Jahren 1836—1847 alljährlich fortpflanzte.

Pennant hat uns zuerst mit dieser Art bekannt gemacht, welche späterhin von Buffon und fast allen seinen Nachfolgern

mit dem von ihm beschriebenen gefleckten Schweinhirsche *(Hyelaphus maculatus)* für eine und dieselbe Art betrachtet werde.

1. *a.* **Der kurzhörnige indische Schweinhirsch** *(Hyelaphus porcinus, pumilio).*

Cervus (Axis) pumilio. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 120. cum fig. 2. p. 95. (Geweih). — V. V. p. 788. Nr. 18. *(Cervus minimus).*

Cervus pumilio. Fischer. Synops. Mammal. p. 621 Nr. 28 a. *

" " Mc. Clelland. Proceed. of the Zool. Soc. V. VII. (1837). p. 150.

" " Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 393. Note **.

Cervus (Elaphus Axis) pumilio. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 365. Note 11.

Cervus pumilio. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 183. Note. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 136. Note. — Wiederk. Abth. I. S. 60. Note.

Cervus (Hippelaphus) Pumilio. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 29. Nr. 22.

Cervus pumilio. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 449. Note 7.

Cervus (Elaphus) porcinus. Giebel. Säugeth. S. 344. Note 2.

Hyelaphus porcinus, Var.? Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 217. Nr. 1. Var?

Diese nur höchst unvollständig gekannte Form, welche H. Smith als eine besondere, zu seiner Gruppe der Axishirsche *(Cervus Axis)* gezählte zwerghafte Art aufgestellt und mit dem Namen „*Cervus (Axis) pumilio*“ bezeichnet hatte, beruht bis jetzt einzig und allein nur auf dem Fragmente eines Schädels sammt Geweihen, das er in der Naturalien-Sammlung des College of Surgeons zu London vorgefunden hatte.

Seiner Beschreibung zufolge sind die Rosenstöcke kurz, und die an der Basis 3 Zoll weit von einander stehenden weisslichen Geweihe nur 2 Zoll hoch, mit einer kleinen, wenig über 1 Zoll langen, gerade aufsteigenden Augensprosse versehen, die über der etwas geperlten Basis sich erhebt, an der rechten Stange nahe an der Basis, an der linken aber $^3/_4$ Zoll über derselben

beginnt, und bieten eine etwas nach rückwärts geneigte, über der Augensprosse zusammengedrückte und gleichsam ausgehöhlte abgeflachte, einfach zugespitzte Stange ohne Gabel dar.

Vaterland. Ohne Zweifel Asien und angeblich Ost-Indien. Mc. Clelland will ein kleines Schädelfragment derselben Form aus Assam in Hinter-Indien erhalten haben.

Fast alle Zoologen, welche dieser Form erwähnen, reihen sie in die Nähe des indischen Schweinhirsches *(Hyelaphus porcinus)* ein, ohne sich jedoch darüber auszusprechen, ob sie dieselbe für eine wohlbegründete Art zu betrachten geneigt wären oder nicht. Giebel hält sie mit derselben für identisch und Gray vielleicht für eine Varietät. Nur Reichenbach spricht die Vermuthung aus, dass sie auf einer abnormen Bildung des Geweihes zu beruhen scheine und mit einer zur Gruppe der Mähnenhirsche *(Rusa)* gehörigen Art zusammenfallen dürfte.

Wenn ich mich auch mit der Ansicht Reichenbach's für vollständig einverstanden erkläre, dass das fragliche Geweih nur auf einer bei den hirschartigen Thieren überhaupt so häufig vorkommenden Missbildung beruhe, so kann ich mich mit dessen Anschauung, dass es einer Art aus der Gruppe der Mähnenhirsche *(Rusa)* angehören dürfte, durchaus nicht für einverstanden erklären, indem es mir weit richtiger erscheint, in diesem Geweihe nur eine abnorme Bildung des Geweihes des indischen Schweinhirsches *(Hyelaphus porcinus)* zu erblicken, einer Art, welche gerade in Assam die am häufigsten vorkommende ist.

2. Der gefleckte Schweinhirsch *(Hyelaphus maculatus)*.

Cerf cochon. Buffon. Hist. nat. des Quadrup. Suppl. III. p. 122. t. 18. (Männch. im Sommerkl.)

Cervus Porcinus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 136. Nr. 8.

„ „ Schreber. Säugth. B. V. S. 1097. Nr. 10. t. 251. (Männch. im Sommerkl.)

„ „ Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 179. Nr. 10.

Spotted Porcine Deer. Shaw. Gen. Zool. V. II. P. II. p. 290. t. 180.

Cervus porcinus. Geoffr. Catal. des Mammif. du Mus. p. 254.

Cervus porcinus. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 554. Nr. 13.

„ „ Desmar. Mammal. p. 437. Nr. 670.

„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VII. p. 479.

Cervus porcinus? Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 503.

Cervus Axis? Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 39.

Cervus porcinus. Blainv. Journ. de Phys. V. XCIV. p. 264.

„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 385. Nr. 26.

Cerf-cochon. Cervus porcinus. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. III. Fasc. 42, 43.

Cervus porcinus. Lesson. Man. de Mammal. p. 362. Nr. 952.

Cervus (Axis) Axis Var. γ. Indicus. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 122. γ. — V. V. p. 786. Nr. 16. γ.

Cervus porcinus. Fisch. Synops. Mammal. p. 454, 621. Nr. 28.

Cervus Axis. Var. γ. Indicus. Fisch. Synops. Mammal. p. 619. Nr. 19. γ.

Axis minor. Lesser spotted deer. Hodgs. Calcutta Journ. of Nat. Hist. 1841. p. 219. — Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841.) p. 914. — Zool. Nepal. c. fig.

Axis maculata. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 178.

Cervus porcinus. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 394. Nr. 35.

Cervus (Elaphus Axis) porcinus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 365. Nr. 14.

Cervus (Elaphus Axis) Axis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 364. Nr. 12. Note 9. Nr. 2.

Cervus (Hyelaphus) porcinus. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 181. Nr. 18. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 134. Nr. 18. — Abth. II. S. 310. — Wiederk. Abth. I. S. 58. Nr. 18. — Abth. II. S. 130.

Cervus (Axis) Axis. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 29. Nr. 23.

„ „ „ *Var?* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 30. Nr. 24.

Hyelaphus porcinus. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 64. t. 42. (Männch.)

Hyelaphus porcinus. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 424. Nr. 1.

Axis maculata. Gray. Ann. of. Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 424. Nr. 1.

Cervus porcinus. Var. A. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 427. Nr. 2. A.

Cervus axis. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 421. Nr. 1.

Cervus (Elaphus Axis) porcinus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 366. Nr. 17.

„ „ „ *Axis.* Wagner. Schreber. Säugth. Suppl. B. V. S. 366. Nr. 16.

Cervus (Elaphus) porcinus. Giebel. Säugeth. S. 344.

„ „ *Axis.* Giebel. Säugeth. S. 344. Note 3.

Diese mit dem indischen Schweinhirsche *(Hyelaphus porcinus)* sehr nahe verwandte und mit ihm auch vielfach verwechselte Form, welche bezüglich ihrer Farbenzeichnung auch lebhaft an den gefleckten Axishirsch *(Axis maculata)* erinnert, ist nahezu von gleicher Grösse wie der erstere, und kleiner als der letztere.

In der Gestalt im Allgemeinen sowohl, als auch in der Bildung der Geweihe kommt sie mit dem indischen Schweinhirsche *(Hyelaphus porcinus)* beinahe vollständig überein; sie ist daher niederer als der gefleckte Axishirsch *(Axis maculata)* gebaut.

Die Ohren sind von elliptischer Form, stumpfspitzig abgerundet, verhältnissmässig kurz, etwas kürzer als der halbe Kopf und breit. Der Schwanz ist kurz, doch etwas länger als das Ohr, ziemlich kurz behaart und buschig, aber in keine Quaste endigend. Der Hals des Männchens ist nicht mit längeren Haaren besetzt und zeigt keine Spur einer Mähne.

Die Körperbehaarung ist kurz, ziemlich dicht und glatt anliegend, das Haar fest, hart, ziemlich dick und etwas glänzend.

Die Geweihe sitzen auf einem ziemlich kurzen Rosenstocke auf, sind lang und schlank, schmächtiger als beim gefleckten Axishirsche *(Axis maculata)* und mit sehr kurzen Ästen versehen Die Augensprosse ist stark, ziemlich nahe am Rosenstocke entspringend und nach vor- und aufwärts gerichtet. Die obere Sprosse tritt am inneren Rande der Stange neben deren Spitze hervor.

Die Färbung ist nach der Jahreszeit etwas verschieden.

Im Sommer ist die Grundfarbe der Oberseite des Körpers röthlich-gelbbraun, die Leibesseiten sind mehr gelbbraun und gegen den Bauch zu viel heller. Über die Firste des Rückens verläuft ein dunklerer undeutlicher Längsstreifen. Der ganze Rumpf ist mit zahlreichen weissen Flecken besetzt, welche fast eben so wie beim gefleckten Axishirsche (*Axis maculata*) vertheilt sind. Die kleinen weissen Flecken zu beiden Seiten der Mittellinie des Rückens sind aber durch einen grösseren Zwischenraum von einander getrennt. Die Leibesseiten sind mit Längsreihen von minder regelmässig gestellten weissen Flecken besetzt und ebenso auch die Kreuzgegend und die Schultern, doch sind an den letzteren die Flecken undeutlicher begrenzt und mehr verlöscht, und die unterste Reihe der Flecken an den Leibesseiten fliesst zu keiner Binde zusammen. Der grösste Theil der Unterseite des Körpers ist dunkelbraun, die Brust zwischen den Vorderbeinen beinahe schwärzlich. Nur die Mittellinie des Bauches, der Hinterbauch und die Aftergegend sind weiss, und ebenso auch die Innenseite der Hinterschenkel und ein schmaler Streifen an der Vorderseite derselben. Die Läufe sind ähnlich wie beim indischen Schweinhirsche (*Hyelaphus porcinus*) gezeichnet, doch mehr röthlich-gelbbraun.

Im Winter ist die Oberseite des Körpers mehr schwärzlichbraun und die weissen Flecken sind dunkler und undeutlicher.

Die einzelnen Haare der Oberseite sind an der Wurzel weissgrau, dann von einem braunen und über demselben von einem röthlichen Ringe umgeben, der aber viel breiter als beim indischen Schweinhirsche (*Hyelaphus porcinus*) ist, und endigen in eine schwarze Spitze.

Körperlänge eines Männchens von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel . . .	2′ 10″ 8¼‴.	Nach Pucheran.
Länge der Ohren . . .	3″ 9‴.	
Höhe am Widerriste . .	2′ 9‴.	
„ „ Kreuze . . .	2′.	

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien, wo diese Art bis nach Nepal und an den Fuss der Himalaya-Kette reicht, keineswegs aber Afrika, das von den älteren Schriftstellern als deren Heimath bezeichnet wird und von wo Buffon das Exemplar, das er beschrieb, vom Cap der guten Hoffnung her erhalten hatte.

Das naturhistorische Museum im Jardin des Plantes zu Paris ist zur Zeit wohl noch immer das einzige unter den europäischen zoologischen Museen, das sich im Besitze eines Exemplares dieser Art befindet. Lebend wurde dieselbe in der Knowsley Menagerie des Lord Derby gehalten.

Buffon hat uns zuerst mit dieser Form bekannt gemacht und uns von derselben auch eine Abbildung mitgetheilt, doch hielt er sie mit dem von Pennant beschriebenen indischen Schweinhirsche *(Hyelaphus porcinus)* der Art nach für identisch; eine Ansicht, welche auch fast von allen späteren Naturforschern getheilt wurde.

Shaw betrachtete sie für eine gefleckte Varietät der eben genannten Art und Cuvier sprach die Vermuthung aus, dass sie vielleicht mit dem gefleckten Axishirsche *(Axis maculata)* der Art nach zusammenfallen könnte. Auch H. Smith vereinigte sie mit dieser Art und bildete eine besondere Abänderung aus derselben, die er mit dem Namen *Cervus (Axis) Axis Var. Indicus* bezeichnete, worin ihm späterhin auch Fischer folgte. Ebenso sprach sich Reichenbach dahin aus, dass sie wohl als eine besondere Abänderung des gefleckten Axishirsches *(Axis maculata)* angesehen werden dürfte. Hodgson hingegen erkennt in ihr eine selbstständige Art, für welche er den Namen *Axis minor* wählte, doch glaubten Gray, Wagner, Reichenbach, Pucheran und Giebel diesen letzteren mit dem gefleckten Axishirsche (*Axis maculata*) der Art nach für identisch betrachten zu sollen und blos für eine Varietät desselben halten zu dürfen, was jedoch offenbar ein Irrthum ist.

Pucheran, der das Buffon'sche Original-Exemplar untersuchen zu können Gelegenheit hatte, ist im Zweifel geblieben, ob diese Form als eine eigene Art, oder nur als eine gefleckte Abänderung des indischen Schweinhirsches *(Hyelaphus porcinus)* anzusehen sei, obgleich er sie nur als eine solche beschrieb. Mir scheint es jedoch weit wahrscheinlicher zu sein,

dass sie auf Artberechtigung Anspruch machen könne, daher ich sie auch als eine selbstständige Art hier aufführe.

10. Gattung: Axishirsch (*Axis*).

Die Schnauze ist schmal, die Oberlippe weder überhängend, noch gefurcht. Die Afterklauen sind länglich und stumpf zugespitzt. Die Nasenkuppe ist kahl, gross und nicht gegen die Lippe zu verschmälert. Haarbüschel befinden sich nur an der Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, nicht aber auch an der Innenseite der Fusswurzel. Der Nasenrücken ist gerade und ebenso auch der Rücken, der Schwanz kurz. Die Ohren sind mittellang und breit, die Thränengruben sehr klein und freiliegend, die Hufe schmal und gerade. Nur das Männchen trägt Geweihe. Die Geweihe sind schmächtig, auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzend, aufrechtstehend, gerundet und rauh, und nur in drei Sprossen verästet, von denen zwei nach vorwärts gerichtet sind. Die Augensprosse ist vorhanden, die Eis- und Mittelsprosse fehlen. Klauendrüsen sind vorhanden, oder mangeln. Eckzähne sind nur bisweilen im Oberkiefer junger Männchen vorhanden und ragen nicht über die Lippe hervor.

1. Der gefleckte Axishirsch (*Axis maculata*).

Axis. Plinius. Hist. nat. Lib. VIII. c. 21.
Cervi genus Platiceroti simile, olim Axis nuncupatum. Bellon. Observat. p. 120.
Axis Plinii Bellonio. Rajus. Synops. Quadrup. p. 89.
Axis. Dict. des anim. V. I. p. 193.
„ Buffon. Hist. nat. des Quadrup. V. XI. p. 397. t. 38. (Mas.) T. 39. (Foem.)
„ Pennant. Synops. Quadrup. p. 51. Nr. 40.
„ Alessandri. Anim. quadrup. V. I. t. 6. (Mas.) t. 8. (Foem.).
Cervus Axis. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 312. Nr. 6.
„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 130. Nr. 45.

Cervus Axis. Severin. Zool. Hung. p. 46. Nr. 5.
Axis. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 105. Nr. 47.
Cervus Axis. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 136. Nr. 5.
„ „ Schreber. Säugth. B. V. S. 1092. Nr. 7. t. 250. (Männch.).
„ „ Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 179. Nr. 9.
Spotted axis. Shaw. Gen. Zool. V. II. P. II. p. 285.
Cervus Axis. Cuv. Menag. du Mus. c. fig. (Weibch.).
„ „ Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 256.
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 546. Nr. 8. t. A. 2. f. 3.
„ „ Desmar. Mammal. p. 435. Nr. 668.
„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VII. p. 475.
„ „ Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. I. Fasc. 7. c. fig. (Männch.) Fasc. 8. c. fig. (Weibch.).
„ „ Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 38. t. 5. f. 24—29. (Geweihe).
„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 383. Nr. 16.
„ „ Lesson. Man. de Mammal. p. 362. Nr. 951.
Cervus (Axis) Axis. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 117. — V. V. p. 786. Nr. 16.
Cervus Axis. Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 264.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 451, 619. Nr. 19.
„ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 31.
„ „ Bennett. Gardens and Menag. of the Zool. Soc. V. I. p. 253.
„ „ Wiegm. Abbild. u. Beschr. merkwürd. Säugeth. S. 91 m. Abbild.
„ „ Ogilby. Royle Illustr. of the Himalaya mount. V. XI. p. 72.
Axis Axis or major. Hodgs. Calcutta Journ. of Nat. Hist. 1841. p. 219. — Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841.) p. 914. — Zool. Nepal. c. fig.
Axis medius. Hodgs. Mscpt.
Axis maculata. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 178.
Cervus Axis. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 386. Nr. 20.

Cervus (Elaphus Axis) Axis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 364. Nr. 13. t. 241. A. f. 10. (Geweih.) — S. 364. Note 9. Nr. 1.

Cervus (Hippelaphus) axis. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 180. Nr. 15. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 133. Nr. 15. — Abth. II. S. 310. — Wiederk. Abth. I S. 57. Nr. 15. — Abth. II. S. 130.

Cervus (Axis) Axis. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 29. Nr. 23. t. 8. f. 44. (Weibch.) f. 45. (Männch.).

Axis maculata. Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. (1846.) p. 270.

„ „ Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 66.

„ „ Horsf. Catal. of the Mammal. of the East-Ind. Comp. p. 188.

„ „ Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 64.

„ „ Gray. Ann. of. Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 424. Nr. 1.

Cervus axis. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 421. Nr. 1.

Cervus (Elaphus Axis) Axis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 366. Nr. 16.

Cervus (Elaphus) axis. Giebel. Säugeth. S. 344.

Axis maculata. Fitz. Säugeth. d. Novara-Expedit. Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 396.

„ „ Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 212. Nr. 1.

Von der Grösse des gemeinen Damhirsches (*Dama Platyceros*), an welchen er auch bezüglich seiner Färbung und Zeichnung erinnert.

Die Ohren sind etwas kürzer als der halbe Kopf, breit und von elliptischer Form. Der Schwanz ist kurz, länger als das Ohr und endiget in keine Quaste. Der Hals des Männchens ist ungemähnt.

Die Körperbehaarung ist kurz und glatt anliegend, das Haar fest, hart, doch nicht besonders dick und etwas glänzend.

Die Geweihe sind lang, schlank und ziemlich glatt, nach auf- und schwach nach vorwärts gebogen und an der Spitze

gegeneinander geneigt. Die obere Sprosse entspringt am inneren Rande der Stange, ist sehr klein und nach auf- und einwärts gewendet. Die Augensprosse ist stark, ziemlich nahe am Rosenstocke entspringend und nach vor- und aufwärts gerichtet.

Die Färbung bleibt sich zu allen Jahreszeiten gleich.

Die Oberseite des Körpers ist glänzend röthlich-gelbbraun und bis an den Kopf hin mit ziemlich grossen rundlichen, doch nicht sehr gedrängt stehenden, blendend weissen Flecken besetzt, die sich auch über die Oberarme und Oberschenkel erstrecken, an den Leibesseiten meist in ziemlich regelmässigen Längsreihen stehen, bisweilen aber auch völlig regellos gestellt sind und von denen jene der untersten Reihe häufig zu einer weissen Längsbinde zusammenfliessen. Längs der Mitte des Rückens verläuft eine tief braunschwarze breite Binde bis zur Schwanzwurzel und zu beiden Seiten derselben eine Längsreihe meist eiförmiger schneeweisser Flecken. Die Seiten des Halses und des Kopfes und der untere Theil des Vorderhalses sind einfärbig bräunlichgrau mit Rostgelb gemischt. Das Kinn, die Unterseite des Unterkiefers, die Kehle und der obere Theil des Vorderhalses sind blendend weiss, die Brust, der Bauch und die Innenseite der Schenkel weisslich. Die Steissgegend ist einfärbig röthlichgelbbraun, der Schwanz auf der Oberseite ebenso gefärbt und an den Seiten und der Spitze dunkler gerandet, auf der Unterseite aber weiss. Der Kopf ist oben gelblichgrau, der Vorderkopf mit dunkel schwärzlichbraunen Flecken besetzt. Die Augen sind von einem blasseren graulichweissen Ringe umgeben und auf dem Nasenrücken befindet sich ein schwärzlichbrauner, über der Nase in eine Spitze auslaufender Längsstreifen, der sich auf der Stirne gabelt, jederseits über das Auge zieht und die hellere rostgelblichgraue und in der Mitte dunklere Stirne begrenzt, und beim Männchen schärfer hervortritt, da der Nasenrücken bei demselben von weisslichgrauer und die Seiten desselben von weisslicher Farbe sind. Die Schnauze ist an der Spitze dunkelbraun mit eingemengten weissen Haaren, und an den Seiten der Nase befindet sich ein weisser Flecken. Über die Oberschenkel der Hinterbeine zieht sich ein schräg nach abwärts verlaufender weisser Streifen herab. Die Vorder- und Hinterbeine sind an ihrem oberen Theile auf

der Aussenseite blasser röthlichgelbbraun, an ihrem unteren Theile weisslich und nur an der Vorderseite von einem röthlichgelbbraunen Längsstreifen durchzogen. Der Haarwulst an der Aussenseite des Mittelfusses ist weiss und zwischen den Zehen befindet sich an den Vorder- wie den Hinterfüssen ein dunkelbrauner Flecken.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch den rostgelblich-braungrauen Vorderkopf, die vorne aus hoch-Rostgelb und Braun gemischte, hinten aber einfach dunkelbraune Stirne, die heller als dieselbe gefärbten Seitentheile des Scheitels und einen schmalen dunkelbraunen Streifen, der bis auf die Mitte des Nackens verläuft. In der Regel ist das Weibchen auch kleiner als das Männchen und sein Kopf ist kürzer, doch länger und spitzer als beim Weibchen des gemeinen Damhirsches *(Dama Platyceros)*.

Junge Thiere sind rothgelb, die Aftergegend ist nur in geringer Ausdehnung weiss und braun gesäumt. Die weissen Flecken längs der Rückenfirste stehen in einer schwarzen Längsbinde und erstrecken sich bis an das Hinterhaupt. Jene der Leibesseiten sind gerundet und dicht gestellt, und die unterste Reihe derselben fliesst fast zu einer Binde zusammen.

Gesammtlänge des Männchens	5′	7″.	Nach Wiegmann.
Länge des Kopfes		11″ 3‴.	
„ des Rumpfes	3′	10″.	
„ des Schwanzes . . .		9″ 9‴.	
„ der Ohren		6″.	
Höhe am Widerriste	2′	7″ 3‴.	
Länge des Geweihes nach der Krümmung	2′.		
„ der Augensprosse . .		7 3/8″.	
„ der oberen Sprosse .		3 1/4″.	
Gesammtlänge des Weibchens	5′	9‴.	
Länge des Kopfes		9″ 6‴.	
„ des Rumpfes	3′	6″ 9‴.	
„ des Schwanzes . . .		8″ 6‴.	
„ der Ohren		5″.	

Eckzähne fehlen.

Vaterland. Süd-Asien, Vorder-Indien, wo diese Art vorzüglich in Bengalen und Golkonda angetroffen wird und bis in die tieferen Wälder der Himalaya-Kette reicht. Sie soll auch auf Java und Sumatra angetroffen werden, doch scheint sie wie schon Raffles bemerkt, dahin eingeführt worden zu sein. Von den Eingebornen in Ost-Indien wird sie *Parrah* genannt.

In den zoologischen Museen zu London, Paris, Leyden, Wien, Berlin und noch vielen anderen trifft man Exemplare dieser Art und ebenso auch Geweihe, so wie sie auch in den Menagerien und zoologischen Gärten zu Paris, London, Schönbrunn, Berlin, Brüssel, Hamburg, Cöln, Frankfurt a. M., Breslau, München und noch mehreren anderen zu wiederholten Malen gehalten wurde und in einigen derselben sich auch fortgepflanzt hat.

Schon Plinius hat diese Art gekannt und mit dem Namen *Axis* bezeichnet, der von allen Zoologen auf dieselbe angewendet wurde. Gray wählte den Namen *Axis maculata*, als man diese Art zu einer besonderen Gattung erhob. Hodgson führt sie unter dem Namen *Axis Axis* oder *major* an und unterscheidet eine etwas kleinere Form als besondere Art unter dem Namen *Axis medius*, die jedoch bis jetzt noch nicht näher bekannt geworden ist.

1. *a.* **Der ceylonische gefleckte Axishirsch** *(Axis maculata, ceylonensis)*.

Cervus Axis Boddaert. Elench. anim. V. I p. 136. Nr. 5.

Cervus (Axis) Axis Var. β. Ceylonensis H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 122. β. — V. V. p. 786. Nr. 16. β.

Cervus Axis Var. β. Ceylonensis. Fisch. Synops. Mammal. p. 619. Nr. 19. β.

Cervus (Elaphus Axis) Axis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 364. Nr. 10.

Cervus (Hippelaphus) pseudaxis? Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 180. Nr. 16. — Arch. skand. Beitr. Abth. I. S. 133. Nr. 16. — Wiederk. Abth. I. S. 57.

Cervus (Axis) Axis Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 29. Nr. 23. t. 8. f. 46. (Männch.)

Cervus axis. Pucheran. Arch. du Mus. T. VI. p. 421. Nr. 1.

Axis maculata. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 424. Nr. 1.

Schon Boddaert führt den gefleckten Axishirsch *(Axis maculata)* als auch auf Ceylon vorkommend an, doch ist H. Smith bis jetzt der einzige unter den Zoologen, von welchem wir eine genauere Nachricht über diese Form erhalten haben und die — wie er sich selbst ausspricht — nur eine besondere Abänderung der oben genannten Art zu sein scheint.

Fast in allen ihren Merkmalen soll sie mit derselben übereinstimmen und sich von ihr nur dadurch unterscheiden, dass der Kopf mehr gestreckt, der Körper dunkler röthlich-gelbbraun gefärbt und nur mit kleinen unregelmässig gestellten weissen Flecken besetzt ist, und die Stirne vollständig ungefleckt erscheint.

Vaterland. Süd-Asien, Ceylon.

Sundevall hält es für möglich, dass diese Form mit dem gemähnten Axishirsche *(Axis Pseudaxis)* zu einer und derselben Art gehöre.

2. Der schwärzliche Axishirsch *(Axis nudipalpebra)*.

Cervus nudipalpebra. Ogilby. Proceed. of the Zool. Soc. V. I. (1830—1831.) p. 136.

Axis maculata. Black Var. Gray. Mammal of the Brit. Mus. p. 178.

Cervus nudipalpebra. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 383. Nr. 19.

Cervus (Elaphus Axis) nudipalpebra. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 366. Nr. 15.

Cervus (Hippelaphus) nudipalpebra. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 180. Nr. 17. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 133. Nr. 17. — Abth. II. S. 311. — Wiederk. Abth. I. S. 57. Nr. 17. — Abth. II. S. 131.

Cervus (Hippelaphus) axis. Var. obscura. Sundev. Arch. skand. Beitr. Abth. II. S. 311. — Wiederk. Abth. II. S. 131.

„ „ *nudipalpebra* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 29. Nr. 21.

Cervus (Axis) Axis. Schwarze Varietät. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 30. Nr. 23.

Axis maculata. Var. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 64.

„ „ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 424. Nr. 1. Var.

Cervus axis. Var.? Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 425. Nr. 1.

Cervus (Elaphus Axis) Axis. Var. β. nigricans. Wagner. Schreber Säugth. Supp. B. V. S. 366. Nr. 16. β.

Cervus (Elaphus) axis. Giebel. Säugeth. S. 344.

Axis maculata. Var. Blackish. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 213. Nr. 1. Var.

Diese Form ist uns bis jetzt nur aus einer Beschreibung von Ogilby bekannt, welche derselbe einem in der Tower Menagerie zu London gehaltenen Exemplare abgenommen hatte, das er für den Repräsentanten einer selbstständigen Art betrachten zu sollen glaubte, die er mit dem Namen *Cervus nudipalpebra* bezeichnete.

Dieselbe ist ungefähr von der Grösse des gemeinen Damhirsches *(Dama Platyceros)*, doch stärker als dieser gebaut.

Die Schnauze und die Ohren sind breit, und letztere etwas kürzer als der halbe Kopf und von elliptischer Form, die Augen gross und vorstehend, von einem breiten kahlen Rande umgeben, und die Thränengruben sehr deutlich.

Die Körperbehaarung ist grob und steif, am Rumpfe länger als am Kopfe, dem Halse und an den Beinen.

Die Geweihe sind sehr lang, mit einer nahe am Rosenstocke entspringenden Augensprosse und an der Spitze blos mit zwei Ästen versehen, von denen der obere vom inneren Rande der Stange abgeht.

Die Färbung des Körpers ist einförmig dunkelbraun und beinahe schwarz, insbesondere am Kopfe, dem Halse und längs der Mitte des Rückens, doch sind am Rumpfe beim Einfallen des Lichtes in einer gewissen Richtung undeutliche weissliche

Flecken zu bemerken. Der Bauch, die Innenseite der Schenkel und der Schwanz sind ohne Beimischung eines weissen Haares. Die Beine und die Nasenkuppe sind schwarz und ebenso auch die Augenwimpern und der kahle Rand, welcher die Augen rings umgibt.

Vaterland. Süd-Asien, Vorder-Indien, wo diese Art an den Ufern des Ganges angetroffen werden soll.

Über die Artberechtigung dieser Form sind die Ansichten der Zoologen sehr getheilt. Schinz, Reichenbach und früher auch Wagner und Sundevall stimmten der Anschauung Ogilby's bei, welcher eine selbständige Art in ihr erkennen wollte, obgleich Reichenbach dieselbe Form auch als Varietät des gefleckten Axishirsches *(Axis maculata)* anführt. Gray erklärte sie jedoch geradezu für eine Abänderung der genannten Art und sah die dunkle Färbung blos für Melanismus an, eine Ansicht, welcher später auch Sundevall und Wagner unbedingt beitraten, während Pucheran sich derselben nur mit einigem Zweifel anschloss.

Bei der grossen Ähnlichkeit, welche die allermeisten zunächst mit einander verwandten Formen der hirschartigen Thiere überhaupt unter sich darbieten, ist es schwierig, sichere Anhaltspunkte aufzufinden, die geeignet wären zu entscheiden, ob diese Form als eine selbstständige Art, oder nur als eine Abänderung des gefleckten Axishirsches *(Axis maculata)* zu betrachten sei, und diess zwar um so mehr, als unsere ganze Kenntniss von derselben blos auf einem einzigen Exemplare beruht. Doch will es mir scheinen, dass — ganz abgesehen von der völlig verschiedenen Färbung, — der breite kahle schwarze Rand, welcher das Auge rings umgibt, und die auffallend deutlich hervortretenden Thränengruben Merkmale seien, die für die Richtigkeit der Ansicht Ogilby's sprechen, der auch ich mich anschliesse, insolange ich nicht durch gewichtige Gegengründe von der Irrigkeit derselben überzeugt werden kann.

3. Der nepalische Axishirsch *(Axis dimorpha)*.

Rusa Nepalensis. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc of Bengal. V. X. P. II. (1841.) p. 914.

Cervus Dimorphe. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XII. P. II. (1844.) p. 897. c. fig.

Cervus Dimorphe. Hodgs. Ann. of Nat. Hist. V. XIV. p. 74.
Cervus (Hippelaphus) dimorphe. Sundev. Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. II. S. 312. — Wiederk. Abth. II. S. 132.
Rusa Dimorpha. Gray. Catal. of Hodgs. Coll. in the Brit. Mus. p. 33.
„ „ Gray. Knowsley. Menag. V. II. p. 62.
„ „ Gray. Ann. of. Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 422. Nr. 2.
Cervus dimorphe. Pucheran. Arch. du Mus. T. VI. p. 449. Note 7. Nr. 2.
Cervus (Elaphus Rusa) dimorphe. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 359. Nr. 10. Note 1.
Cervus (Elaphus) axis. Giebel. Säugeth. S. 344. Note 3.
Rusa Dimorpha. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 209. Nr. 2.
Cervus eldi. Jun. Jerdon. Mammal. of India. p. 256.
„ „ „ Swinhoe. Proceed of the Zool. Soc. V. XXXVII. (1869.) p. 658.
„ „ *Jun.?* Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. p. 348. Nr. 8.

Diese sehr wenig gekannte und fast in allen europäischen Museen bis jetzt noch fehlende Form, welche blos das Britische Museum zu London unter seinen Schätzen aufzuweisen hat, wurde zuerst von Hodgson im Jahre 1841, blos unter dem Namen *Cervus Nepalensis* angeführt, 1844 aber unter der Benennung *Cervus Dimorphe* auch beschrieben und abgebildet, und später von Gray im Jahre 1852 durch einige Zusätze zu dieser Beschreibung erläutert.

Den angegebenen Merkmalen zufolge, welche einem jüngeren im dritten Jahre stehenden Männchen abgenommen wurden, ist dieselbe von hoher Statur. Die Ohren sind sehr breit, die Thränengruben klein und mässig vertical gestellt, der Schwanz kurz, und Klauendrüsen sind vorhanden.

Die Geweihe sind ziemlich kurz oder nur von mässiger Länge, glatt, blass und ähnlich wie beim gefleckten Axishirsche *(Axis maculata)* gestaltet. Über der Basis sind dieselben nach seitwärts gewendet und in der Mitte der Stange stark nach aus-

wärts gebogen, daher weiter von einander abstehend als bei diesem und hierauf beinahe senkrecht aufsteigend. Die Augensprosse ist kurz und stark nach vorwärts gebogen.

Die Oberseite des Körpers ist dunkel schwärzlich braunroth, der Rücken mit deutlichen Reihen kleiner weisser Flecken besetzt und die Leibesseiten sind undeutlich weiss gefleckt. Der Nacken und der Bauch sind schwärzlich, die Gliedmassen blasser braunroth. Die Schnauze ist von einem schwarzen Saume umgeben und das Kinn ist weiss.

Junge Thiere sind hell bräunlich rothgelb oder röthlichfahl und weiss gefleckt, und erinnern daher in der Färbung einigermassen an jene des gefleckten Axishirsches *(Axis maculata)*.

Vaterland. Süd-Asien, Nepal, wo diese Form in den Saul-Wäldern von Morung angetroffen wird.

Über die Artberechtigung dieser Form sowohl, als auch über deren Stellung gehen die Ansichten der neueren Zoologen auseinander. Hodgson selbst war ungewiss, ob er dieselbe zur Gruppe der Axishirsche *(Axis)*, oder der Mähnenhirsche *(Rusa)* zählen solle. Gray betrachtet sie für eine selbstständige Art und theilt sie der letzteren Gattung zu; erklärt aber das Geweih für eine abnorme Bildung in Folge der Gefangenschaft.

Eine gewisse Ähnlichkeit, welche diese Form in der Richtung des Geweihes mit dem indischen Kronhirsche *(Panolia frontalis)* hat und das Vorkommen derselben in den Saul-Wäldern von Morung in Nepal, bestimmten Jerdon und Swinhoe, in ihr nur ein jüngeres Thier der genannten Art zu erblicken; eine Ansicht, welcher auch Sclater — obgleich nicht ohne allen Zweifel, — beitrat.

Abgesehen von der Verschiedenheit in der Geweihform, welche zwischen diesen beiden Thieren besteht, scheint schon die völlig verschiedene Färbung ein hinreichender Grund zu sein, dieser Annahme nicht beizupflichten.

4. Der gemähnte Axishirsch *(Axis Pseudaxis)*.

Cervus Pseudaxis. Eydoux, Souleyet, Gervais. Voy. de la Bonite. Zool. V. I. p. 64. t. 12.

Cervus Axis Var.? Eydoux, Souleyet, Gervais. Voy. de la Bonite. Zool. V. I. p. 64.

„ *Pseudaxis.* Gervais. Institute. 1841. p. 419.

„ „ Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 386. Nr. 21.

Cervus (Elaphus Axis) Pseudaxis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 364. Nr. 15. Note 10.

„ „ „ *Axis Var.?* Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 364. Nr. 15. Note 10.

Cervus (Hippelaphus) pseudaxis. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 180. Nr. 16. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 133. Nr. 16. — Abth. II. S. 310. — Wiederk. Abth. I. S. 57. Nr. 16. — Abth. II. S. 130.

Cervus (Axis) Pseudaxis. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 31. Nr. 25.

Axis maculata Var. 3. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 424. Nr. 1. 3.

Cervus pseudaxis. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 415, 489. t. 24. f. 2—8. (Geweihe).

Cervus (Elaphus Axis) Pseudaxis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 364. Nr. 15.

Cervus (Elaphus) axis. Giebel. Säugeth. S. 344. Note 3.

Axis pseudaxis. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 215. Nr. 2.

Cervus taïvanus? Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 345. Nr. 5.

Diese dem gefleckten Axishirsche *(Axis maculata)* sehr nahe stehende Form, wurde von Eydoux, Souleyet und Gervais — die sie Anfangs nur für eine Varietät desselben gehalten hatten, — als eine selbstständige Art aufgestellt, welche jedoch nur auf ein einziges Exemplar und zwar männlichen Geschlechtes gegründet war, das Eydoux und Souleyet während der Expedition der Bonite lebend auf Java eingehandelt und im Juni 1838 in die Menagerie nach Paris gebracht hatten, wo es bis August 1844 am Leben erhalten worden war.

An Grösse, Gestalt und Färbung ist sie der oben genannten Art sehr ähnlich, doch unterscheidet sie sich von derselben,

abgesehen von dem minder schmächtigen Baue und der weniger abgeflachten Stirne, nicht nur durch mancherlei Abweichungen in der Färbung, sondern auch durch eine wesentliche Verschiedenheit in der Art der Behaarung ihres Körpers und in der Bildung ihres Geweihes.

Die Ohren sind etwas kürzer als der halbe Kopf, elliptisch und breit. Der Schwanz ist kurz, länger als das Ohr und endiget in keine Quaste. Der Hals des Männchens ist ringsum mit langen Haaren besetzt, welche eine Mähne bilden.

Das Haar ist fest, hart, nicht sehr dick und schwach glänzend.

Die Geweihe sind ziemlich lang und schlank, und unterscheiden sich von denen des gefleckten Axishirsches *(Axis maculata)* nur dadurch, dass die obere Sprosse desselben nicht wie bei diesem am inneren, sondern am äusseren Rande der Stange entspringt. Sie ist übrigens so wie bei der genannten Art sehr klein und nach auf- und einwärts gerichtet. Die Augensprosse ist stark, ziemlich nahe am Rosenstocke hervortretend, mittellang und nach vor-, auf- und einwärts gerichtet.

Die Oberseite des Körpers ist gelbbraun, auf dem Rücken und an den Leibesseiten mit kleinen rundlichen, in ziemlich regelmässigen Längsreihen vertheilten, doch nicht so dicht stehenden schmutzigweissen Flecken besetzt, auf dem Halse aber, so wie auch auf dem Kopfe vollkommen ungefleckt. Die Kehle, der Unterhals, die Brust, der Bauch und die Innenseite der Vorder- und Hinterschenkel sind licht graubräunlich und ebenso auch ein Ring um die Augen. Die Gliedmassen sind in ihrem oberen Theile auf der Aussenseite gelbbraun, an ihrem unteren Theile licht gelbbräunlich und von derselben Färbung sind auch die Seiten des Kopfes. Die Aftergegend und der hintere Rand der Hinterschenkel sind weiss und schwarz gesäumt. Der Schwanz ist auf der Oberseite schwarz und von einem weissen Saume umgeben, auf der Unterseite weiss.

Im Winter ist das Haar am Halse und insbesondere am Vorderhalse des Männchens beträchtlich länger und die weissen Flecken werden dunkler und undeutlicher, oder verschwinden scheinbar auch fast ganz.

Körperlänge von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel	4′	4″ 6‴	Nach Pucheran.
Länge des Schwanzes ohne Haar		4″ 1½‴	
Höhe am Widerriste	2′	8″ 3‴	
„ Kreuze	2′	10″ 8‴	

Eckzähne im Oberkiefer scheinen beim Männchen nur in der Jugend vorhanden zu sein, doch nicht über das Zahnfleisch hervorzutreten, da man blos die Alveolen derselben am Schädel angetroffen hat.

Vaterland. Südost-Asien, woselbst diese Art auf der zur Suluh-Inselgruppe gehörigen Insel Suluh, welche zwischen Borneo und Magindanao liegt, vorzukommen scheint, von welcher ein zweites Exemplar durch die von der französischen Regierung ausgegangene Expedition des Astrolabe und der Zelcé nach Paris gebracht wurde. Sclater bezweifelt jedoch die Richtigkeit des angegebenen Vaterlandes und spricht die Vermuthung aus, dass die Heimath dieser Form, welche er mit dem Formosa Sikahirsche *(Elaphoceros taëvanus)* für identisch halten zu dürfen glaubt, weder Java, noch Suluh, sondern die Insel Taiwan oder Formosa sei, von welcher die beiden Exemplare die nach Paris gebracht wurden, im Wege der Schifffahrt nach den genannten Inseln gelangten. Schon Eydoux, Souleyet und Gervais, welche diese Form zuerst beschrieben und von denen die zwei erstgenannten das erste der beiden Exemplare, die nach Paris kamen, auf Java erhalten hatten, suchten die Heimath derselben auf einer anderen und zwar den Philippinen näher, doch mehr gegen Westen gelegenen Insel, während Schinz geradezu die Philippinen für deren Heimath ansprach. Würde nicht schon die durchaus verschiedene Bildung des Geweihes gegen die von Sclater für wahrscheinlich gehaltene Zusammengehörigkeit dieser Form mit dem Formosa Sikahirsche (*(Elaphoceros taëvanus)* sprechen, so könnte man immerhin die Insel Formosa für deren Heimath gelten lassen; da sich diese beiden Formen aber als verschieden von einander ergeben, so muss man in so lange als nicht Gewissheit über das Vaterland des gemähnten Axishirsches *(Axis Pseudaxis)* erlangt werden kann, die Insel Suluh für die Heimath desselben betrachten.

Diese Annahme gewinnt auch noch dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass eine mir durch die Güte des rühmlichst bekannten Ornithologen und Reisenden in Neu-Guinea Herrn Dr. Adolph Bernhard Meyer mitgetheilte, in Farben ausgeführte Skizze eines weiblichen Hirsches, der ihm während seines Aufenthaltes auf Celebes zum Kaufe angeboten worden war, und welcher der Angabe des Verkäufers zufolge von der Insel Suluh stammen sollte, nach dieser Zeichnung sowohl, als den mir gleichfalls mitgetheilten schriftlichen Notizen über die wesentlichsten Merkmale dieses Thieres, mit dem gemähnten Axishirsche *(Axis Pseudaxis)* vollkommen übereinzustimmen scheint.

Das naturhistorische Museum zu Paris ist bis jetzt wohl das einzige in Europa, das diese Art nebst mehreren Geweihen derselben in seinen reichen Sammlungen bewahrt.

Die meisten Naturforscher sprechen sich für die Artberechtigung dieser Form aus, welche — wie schon von deren Entdeckern, — so auch von Wagner Anfangs, doch nur mit einigem Zweifel, für eine Varietät des gefleckten Axishirsches *(Axis maculata)* betrachtet wurde, während Gray dieselbe geradezu für eine besondere Abänderung desselben erklärte. Späterhin änderten aber Wagner sowohl als Gray ihre Ansicht und traten — dem Beispiele der Entdecker und ersten Beschreiber dieser Form folgend, — für die Artselbstständigkeit derselben ein.

Bemerkenswerth ist indess, dass sich das durch Eydoux und Souleyet im Jahre 1838 von Java in die Menagerie im Jardin des Plantes nach Paris gebrachte männliche Exemplar mit einem Weibchen des gefleckten Axishirsches *(Axis maculata)* zweimal fruchtbar vermischte und auch die aus dieser Vermischung hervorgegangenen weiblichen Bastarde vom Vater wieder befruchtet werden, obgleich diese Beispiele durchaus nicht als massgebend betrachtet werden können, hiernach auf eine specifische Identität beider Formen zu schliessen.

11. Gattung. **Mähnenhirsch** *(Rusa)*.

Die Schnauze ist schmal, die Oberlippe weder überhängend noch gefurcht. Die Afterklauen sind länglich und stumpf zugespitzt. Die Nasenkuppe ist kahl, gross und nicht gegen die Lippe zu verschmälert. Haarbüschel befinden sich nur an der

Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, nicht aber auch an der Innenseite der Fusswurzel. Der Nasenrücken ist gerade und ebenso auch der Rücken, der Schwanz kurz. Die Ohren sind mittellang und breit, die Thränengruben sehr gross und freiliegend, die Hufe schmal und gerade. Nur das Männchen trägt Geweihe und äusserst selten, doch nur im hohen Alter, auch das Weibchen. Die Geweihe sind stark, auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzend, aufrechtstehend, gerundet und rauh, und meist nur in drei Sprossen verästet, von denen zwei nach vorwärts gerichtet sind. Die Augensprosse ist vorhanden und äusserst selten auch ein Rudiment der Eissprosse, die Mittelsprosse fehlt. Klauendrüsen sind vorhanden, oder mangeln. Eckzähne sind nur im Oberkiefer der alten Männchen, seltener auch der alten Weibchen vorhanden und ragen nicht über die Lippe hervor, oder fehlen auch gänzlich.

1. Der Samber Mähnenhirsch *(Rusa Aristotelis)*.

Ἱππέλαφος. Aristot. Hist. anim. Lib. II. c. 5. v. 23.

Cervus Elaphus. Var. α. Hippelaphus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 304. Nr. 3. α.

Cervus Elaphus. Var. β. Hippelaphus. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 176. Nr. 3. β.

„ *Aristotelis.* Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 502. t. 32*. t. 39. f. 10. (Geweih).

Cerf noir du Bengale. Cervus hippelaphus. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. III. Fasc. 45. c. fig. (Männch.)

Cervus Aristotelis. Desmoul. Dict. class. V. III. p. 384. Nr. 19.

„ „ Lesson. Man. de Mammal. p. 364. Nr. 956.

Cervus (Rusa) Aristotelis. H. Smith. Griffith. Anim. Kingd. V. IV. p. 110. — V. V. p. 781. Nr. 11.

Daim noir du Bengale. Duvauc. Asiat. Research. V. XV. p. 157. c. fig.

Cervus Aristotelis. Fisch. Synops. Mammal. p. 452, 620. Nr. 21.

„ *Hippelaphus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 451, 620. Nr. 20.

„ *equinus. Samboo Deer.* Bennett. Tower Menag. p. 185. c. fig.

Samboor. Cervus equinus. Sykes. Proceed. of the Zool. Soc. V. I. 1830—1831. p. 104.

Rusa hippelaphus. Jardine. Nat. Libr. Mammal. V. III. p. 163. t. 11.

Cervus Aristotelis. Ogilby. Royle Illustr. of the Himalaya mount. V. XI. p. 72.

Saumer. Hügel. Kaschmir. B. II. S. 290.

Cervus hippelaphus Var.? Elliot. Madras Journ. Nr. 25. p. 220.
„ „ Hodgs. Mscpt.

Rusa Jaraya. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841.) p. 914.

Cervus equinus Var. S. Müll. Schlegel. Verhandel. Zool. V. I. p. 44, 213.

Rusa Aristotelis. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 179. a. b.

Rusa Equina. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 179. a. b. c. d. g. — k.

Rusa Hippelaphus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. 179. a—i.

Cervus Aristotelis. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 389. Nr. 26.

Cervus (Elaphus Rusa) Aristotelis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 354. Nr. 8. t. 241. A. f. 5. (Geweih.).

Cervus (Hippelaphus) Aristotelis. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 178. Nr. 6. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 131. Nr. 6. — Wiederk. Abth. I. S. 55. Nr. 6.
„ „ *Aristotelis.* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 23. Nr. 9. t. 5. f. 32. (Männch.) f. 33 (Weibch.)
„ „ *equinus.* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 25. Nr. 12. t. 6. f. 36. (Männch.).

Cervus equinus. Var? Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. (1846.) p. 271.

Rusa Aristotelis. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 67.
„ „ Gray. Catal. of Hodgs. Collect. in the Brit. Mus. p. 67.
„ „ Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 62.
„ „ Horsf. Catal. of the Mammal. of the East.-Ind. Comp. p. 188.

Rusa Aristotelis. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 421. Nr. 1.

Cervus Aristotelis. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 437, 489. Nr. 1. t. 29. (Männch.) t. 24. f. 9—16. (Geweihe).

Cervus (Elaphus Rusa) Aristotelis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 357. Nr. 10. t. 27. (Männch.).

Cervus (Elaphus) Aristotelis. Giebel. Säugeth. S. 346.

Rusa Aristotelis. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 170.

" " Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 205. Nr. 1.

Cervus equinus. Jerdon. Mammal. of India. p. 260.

" " Jerdon. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXXVII. (1869.) p. 658.

Cervus Aristotelis. Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 350. f. 7, 8. (Männch. Köpfe).

Eine dem Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)* sehr nahe verwandte Art, welche auch mit dem hellbauchigen Mähnenhirsche *(Rusa Hippelaphus)* grosse Ähnlichkeit hat und mit beiden häufig verwechselt wurde.

Sie ist von ansehnlicher Grösse und hoher Statur, fast ebenso gross als die erstgenannte Art, und grösser als die letztere.

Die Schnauze ist nur wenig gestreckt, die Stirne etwas gewölbt, der Nasenrücken ziemlich gerade. Die Ohren sind breit, elliptisch, etwas kürzer als der halbe Kopf, auf der Innenseite grossentheils kahl und blos an der Wurzel und am Vorderrande lang behaart. Die Augen sind ziemlich gross und dunkel schwarzbraun, die Thränengruben sehr gross. Hals und Kehle des Männchens sind mit langen groben Haaren besetzt, die am Halse, wo sie am längsten sind, eine starke sträubbare Mähne bilden und zum Theile bis über die Schultern reichen. Der Schwanz ist etwas länger als das Ohr, bis an die Mitte der Hinterschenkel reichend, reichlich, doch an der Spitze nicht quastenartig behaart.

Das Körperhaar ist sehr dick, fest und hart, ziemlich biegsam und schwach glänzend.

Die Geweihe, welche oft sehr verschieden gestaltet sind, sitzen auf einem sehr breiten geperlten Rosenstocke auf, sind von mittlerer Grösse, ziemlich lang, indem sie eine Länge von 1 Fuss 11 Zoll erreichen, und stark. In der Regel sind sie nach rück-, aus- und schief nach aufwärts steigend, in einem Bogen von aus- nach einwärts gewendet und an der Spitze nach rückwärts gebogen. Die Augensprosse ist stark, ziemlich nahe am Rosenstocke entspringend, oft bis 10 Zoll lang, nach aus-, vor- und aufwärts, und mit der Spitze nach einwärts gewendet, und fast senkrecht bis über die Hälfte der Stange hinaufsteigend. Die obere Sprosse des Geweihes, welche am hinteren inneren Rande der Stange im oberen Drittel derselben ganz nahe an ihrer Spitze entspringt, ist sehr klein, meistens viel weniger als das Stangenende entwickelt, mit dem sie einen stumpfen Winkel bildet, und nach auf-, ein- und schief etwas nach rückwärts gerichtet.

Die Körperfärbung ändert nach den Jahreszeiten.

Im Sommer sind das Gesicht und die ganze Oberseite des Körpers schwärzlichbraun und röthlichbraun überflogen, da die einzelnen Haare hier in röthlichbraune Spitzen endigen. Am Rücken ist die Färbung längs seiner Mitte dunkler. Brust und Vorderbauch sind bräunlichschwarz, während der Hinterbauch braungelblich-weiss gefärbt ist. Die Halsmähne ist dunkel schwärzlichbraun, die Aftergegend nur in schmaler Ausdehnung bräunlichgelb, der Schwanz auf der Oberseite an der Wurzel schwärzlichbraun und röthlichbraun überflogen, gegen die Spitze aber viel dunkler und mehr schwarzbraun, und auf der Unterseite bräunlichgelb. Die Ohren sind auf der Aussenseite dunkel schwärzlichbraun und am behaarten Theile der Innenseite am Vorderrande weiss. Der untere Theil der Beine und ein Flecken oberhalb der Augen sind bräunlichgelb. Das Kinn ist an der Spitze weiss.

Im Winter ist die Oberseite des Körpers dunkel schwarzbraun. Brust und Vorderbauch sind schwarz, der Hinterbauch ist weisslich. Das Gesicht ist lichter schwarzbraun und mehr in's Grauliche ziehend, und um die Schnauze verläuft ringsum eine dunklere schwärzliche Binde. Das Kinn ist weiss.

Ganz junge Thiere sind gelbbraun, auf dem Rücken dunkler, an den Leibesseiten heller, und längs der Mitte des Rückens verläuft eine mehr oder weniger deutlich bräunlichschwarze Binde bis zur Schwanzwurzel, die sich bisweilen auch über die Firste des Nackens erstreckt. Die Aftergegend ist lichter braungelb gefärbt und auf dem Kreuze befinden sich einige kleine braungelblichweisse Flecken, die jedoch schon sehr bald verschwinden.

Körperlänge eines Weibchens von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel	3′ 9″ 10¼‴	Nach Pucheran.
Länge des Schwanzes .	10″ 1½‴	
„ der Ohren	5″ 3‴.	

Vaterland. Süd-Asien, Vorder-Indien, wo diese Art sehr weit verbreitet ist, bis nach Silhet und Nepal reicht und selbst bis an den Himalaya hin angetroffen wird. Auf der Insel Ceylon ist es eine besondere Varietät, welche sie daselbst vertritt.

Von den Eingeborenen in Bengalen wird sie *Samber* und *Calorinn* genannt, von jenen in Ramguhr in der Provinz Bahar in Vorder-Indien *Saumer*, während sie von den englischen Jägern in Ost-Indien mit dem Namen *Elk* bezeichnet wird.

Geweihe dieser Art befinden sich im Britischen Museum zu London. Lebend wurde dieselbe in der Menagerie im Jardin des Plantes zu Paris und in den zoologischen Gärten zu London, Boulogne, Cöln, Hamburg, Frankfurt a/M., Dresden und noch mehreren anderen gehalten. In jenem zu London hat sie sich auch fortgepflanzt.

Schon Aristoteles hat diese Art gekannt und dieselbe unter dem Namen Ἱππέλαφος kurz, aber ziemlich bezeichnend beschrieben.

Erxleben und Gmelin glaubten in dieser von Aristoteles erwähnten Form eine Varietät des Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)* zu erblicken, und zwar jene Form derselben, welche von Plinius unter der Benennung Τραγέλαφος aufgeführt wurde, die aber unseren seither gewonnenen Erfahrungen zufolge nur den Edel-Hirsch *(Cervus Elaphus)* im höheren Alter darstellt.

Cuvier, welcher jene indische Form nach ei er Zeichnung und einem Schädel sammt Geweihen kennen lernte, die er von Duvaucel aus Bengalen zugesandt erhielt, legte derselben den Namen *Cervus Aristotelis* bei, da sie ihm noch grössere Ähnlichkeit mit der von Aristoteles beschriebenen Art zu haben schien als der hellbauchige Mähnenhirsch *(Rusa Hippelaphus)*, den er früher mit diesem für identisch gehalten und desshalb auch mit dem Namen *Cervus Hippelaphus* bezeichnet hatte. Bennett, Sykes, Jerdon und zum Theile auch Gray und Reichenbach verwechseln diese Art mit dem Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)* und S. Müller und Schlegel betrachten dieselbe geradezu für eine dem Festlande angehörige Varietät der genannten Art, während Hodgson sie mit dem hellbauchigen Mähnenhirsche *(Rusa Hippelaphus)* vereinigen zu dürfen glaubt, und Elliot und Cantor alle drei nur für Abänderungen einer und derselben Art angesehen wissen wollen.

1. *a.* **Der schwarze Samber Mähnenhirsch** *(Rusa Aristotelis, nigra)*.

Cervus niger. Blainv. Bullet. de la Soc. philom. 1816. p. 76.
„ „ Goldfuss. Schreber Säugth. B. V. S. 1135. Nr. 19.
„ „ Desmar. Mammal. p. 437. Nr. 671.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 453. Nr. 27*.
Cervus Peronii? Fisch. Synops. Mammal. p. 453. Nr. 27* Note.
Cervus niger. Blainv. Journ. de Phys. V. XCIV. p. 266.
„ „ Lesson. Man. de Mammal. p. 364. Nr. 955.
Cervus niger. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 393. Nr. 34.
Axis porcina. Gray. In lit.
Cervus (Hippelaphus) niger. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 183. Note. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 136. Note. — Wiederk. Abth. I. S. 60. Note.
Cervus (Hyelaphus) porcinus. Sundev. Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. II. S. 312. — Wiederk. Abth. II. S. 132.
Hyelaphus porcinus. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 424. Nr. 1.
Cervus Aristotelis. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 449.

Hyelaphus porcinus. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 215. Nr. 1.

Unsere Kenntniss von dieser Form, welche als eine besondere Art in den Schriften der Zoologen aufgeführt erscheint, beruht lediglich auf einer von Blainville uns mitgetheilten Beschreibung, die derselbe nach einer colorirten Abbildung entworfen hatte, welche von dem indischen Maler Haludar angefertigt und ihm aus Ost-Indien zugekommen war.

Hiernach ist diese Form, welche Blainville für eine selbstständige Art betrachtete und mit dem Namen *Cervus niger* bezeichnet hatte, im Allgemeinen von der Gestalt des Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)* und auch mindestens von dessen Grösse.

Die Geweihe sind von mittlerer Länge und sehr einfach gebildet. Die Augensprosse, welche nahe am Rosenstocke entspringt, ist kegelförmig und schwach nach rückwärts gebogen. die Stange vorne sehr stark ausgehöhlt.

Die Färbung des Körpers ist schwarzbraun, auf der Oberseite dunkler, und insbesondere um die Augen und die Schnauze, auf der Unterseite heller. Nur die Innenseite der Gliedmassen ist nach oben zu weiss.

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien.

Ueber die Deutung dieser Form haben sich nur wenige der neueren Zoologen ausgesprochen. Die früheren Naturforscher pflichteten der Anschauung Blainville's bei und räumten derselben eine Artberechtigung ein. Nur Fischer erschien diess zweifelhaft, indem er es für möglich hielt, dass sie vielleicht mit dem timorischen Mähnenhirsche *(Rusa Peronii)* zusammengehören könnte. Gray wollte gar den indischen Schweinhirsch *(Hyelaphus porcinus)* in ihr erkennen und verleitete Sundevall zu eben dieser durchaus irrigen Ansicht. Erst Pucheran war es vorbehalten, diese Form, welche das Festland von Ost-Indien bewohnt, richtig zu deuten, indem er dieselbe für identisch mit dem Samber Mähnenhirsche *(Rusa Aristotelis)* erklärte.

1. *b.* **Der coromandelische Samber Mähnenhirsch** *(Rusa Aristotelis, Leschenaultii).*

Cervus Leschenaultii. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 505. t. 39. f. 9. (Geweih).
„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 384. Nr. 22.
„ „ Lesson. Man. de Mammal. p. 364. Nr. 958.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 452. Nr. 24.
Rusa Equina. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 179. c. f.
Cervus Leschenaultii. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 391. Nr. 30.
Cervus (Elaphus Rusa) Leschenaultii. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 356. Note 21. t. 241. A. f. 4. (Geweih).
Cervus (Hippelaphus) Leschenaultii. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 183. Note. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 136. Note. — Wiederk. Abth. I. S. 60. Note.
„ „ *hippelaphus?* Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 183. Note. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 136. Note. — Wiederk. Abth. I. S. 60. Note.
„ „ *Leschenaultii.* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 28. Nr. 19.
Rusa Aristotelis. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 67.
Rusa Hippelaphus. Gray. Ann. of. Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 422. Nr. 4.
Cervus Aristotelis. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 437. Nr. 1.
Cervus (Elaphus Rusa) Aristotelis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 357. Nr. 10.
Cervus (Elaphus) Aristotelis. Giebel. Säugeth. S. 346.
Rusa hippelaphus. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 209. Nr. 3.

Cuvier stellte diese Form, welche er für eine eigenthümliche Art hielt, nach einem einzigen Geweihe auf, das Lesche-

nault an der Küste Coromandel in Vorder-Indien gesammelt und an das naturhistorische Museum nach Paris gesendet hatte.

Dasselbe ist ebenso lang als das Geweih des Samber Mähnenhirsches *(Rusa Aristotelis)*, daher kleiner als das des alten Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)*, doch ebenso höckerig als dieses. Die Augensprosse ist mittellang und die Stange endigt in eine Gabelspitze, deren beide Äste fast von gleicher Länge sind und welche den vierten Theil der Stangenlänge einnimmt.

Fast alle Zoologen bis in die neuere Zeit stimmten der Ansicht Cuvier's bei, und erst Gray, Sundevall, Pucheran und zuletzt auch Wagner zogen die Richtigkeit derselben in Zweifel. Gray glaubte diese Form Anfangs mit dem Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)* vereinigen zu dürfen, während Sundevall geneigt war, sie dem hellbauchigen Mähnenhirsche *(Rusa Hippelaphus)* beizuzählen, welcher Ansicht sich später auch Gray anschloss. Pucheran und neuerlichst auch Wagner sprachen sich dahin aus, dass sie mit dem Samber Mähnenhirsche *(Rusa Aristotelis)* der Art nach zusammenfallen müsse.

Diese letztere Ansicht ist sicher auch die richtige, wie diess sowohl aus einer genauen Vergleichung des Geweihes, als auch aus dem Vaterlande, welches das Festland von Ost-Indien ist, unzweifelhaft hervorgeht.

1. *c.* **Der ceylonische Samber Mähnenhirsch** *(Rusa Aristotelis. unicolor)*.

Middle-sized Axis. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 106. Nr. 48.

Mittlerer Axishirsch. Cervus unicolor. Schreber. Säugth. B. V, S. 1095. Nr. 8.

Cervus Axis. Var. β. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 179. n. 9. β.

Gona Rusa. Daniell. Scenery in Ceylon.

Cervus (Rusa) unicolor. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. V. p. 780. Nr. 10.

Cervus Peronii? Fisch. Synops. Mammal. p. 453. 621. Nr. 27.

Cervus unicolor. Fisch. Synops. Mammal. p. 620. Nr. 20. a.

Cervus (Elaphus Rusa) Russa? Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 360. Note 2.

Cervus (Hippelaphus) unicolor. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 183. Note. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 136. Note. — Wiederk. Abth. I. S. 60. Note.

„ „ *Peronii.* Reichenb. Naturg. Widerk. S. 24. Nr. 10.

„ „ *unicolor.* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 26. Nr. 14.

Rusa Aristotelis. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 421. Nr. 1.

Axis maculata. Var. 2. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 424. Nr. 1. 2.

Cervus unicolor. Pucheran. Arch. du Mus. T. VI. p. 449. Note 7.

Cervus (Elaphus Rusa) Aristotelis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 357. Nr. 1.

Cervus (Elaphus) hippelaphus. Giebel. Säugeth. S. 344, Nr. 4.

Rusa Aristotelis. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 205. Nr. 1.

Mit dieser zur Zeit noch sehr unvollständig gekannten Form sind wir zuerst durch Pennant bekannt geworden, der dieselbe unter dem Namen *Middle-sized Axis* ganz kurz als eine selbstständige Art beschrieb und die auch von Schreber für eine solche angesehen wurde, während Gmelin nur eine Varietät des gefleckten Axishirsches *(Axis maculata)* in ihr erkennen zu sollen glaubte.

H. Smith hingegen erklärte sie für eine zur Gattung Mähnenhirsch *(Rusa)* gehörige selbstständige Art, die er — gestützt auf eine von Daniell veröffentlichte Abbildung, — in folgender Weise beschrieb.

Sie ist von grosser Statur und höher als der Edel-Hirsch *(Cervus Elaphus)*. Die Schnauze ist breit und die mittellangen Ohren sind breit und zugespitzt. Der Schwanz ist ziemlich kurz, nur wenige Zoll lang und endiget in keine Quaste. Der Widerrist ist höher als das Kreuz, die Gurgel mit langen borstigen Haaren besetzt, der Untertheil des Halses aber nicht gemähnt.

Die Geweihe sind schlank und blass, auf einem erhöhten Rosenstocke sitzend und mit sehr grossen Ästen versehen. Die Augensprosse, welche nahe am Rosenstocke entspringt, ist lang, nach vor- und aufwärts gerichtet und an der Spitze nach einwärts

gekehrt. Die zweite, von der Mitte der Stange abgehende Sprosse ist kurz und nach einwärts gekehrt.

Die Färbung des Körpers ist einförmig dunkelbraun.

Vaterland. Süd-Asien, Ceylon.

Nach dem Bekanntwerden von H. Smith's Beschreibung erklärten sich auch Fischer und Reichenbach, die früher der Ansicht waren, dass die Pennant'sche Form vielleicht mit dem timorischen Mähnenhirsche *(Rusa Peronii)* zusammenfallen könnte, für die Artberechtigung derselben. Wagner hingegen sprach sich Anfangs dahin aus, dass ihm dieselbe zum hellbauchigen Mähnenhirsche *(Rusa Hippelaphus)* zu gehören scheine, doch änderte er in der Folge diese Ansicht und erklärte jene Form für identisch mit dem Samber Mähnenhirsche *(Rusa Aristotelis)*. Gray endlich betrachtet die Pennant'sche Form von der von H. Smith beschriebenen der Art nach für verschieden und erklärt die erstere für eine Abänderung des gefleckten Axishirsches *(Axis maculata)*, die letztere für einerlei mit dem Samber Mähnenhirsche *(Rusa Aristotelis)*.

1. *d.* Der nepalische Samber Mähnenhirsch *(Rusa Aristotelis, heteroceros)*.

Rusa Heterocervus. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841). p. 914.

Cervus Heterocerus. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841). p. 721. c. fig. (Schädel und Geweih).

Rusa Aristotelis. Var. 4. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. pag. 68.

Rusa Aristotelis. Var. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 421. Nr. 1. Var.

Rusa Aristotelis. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 205. Nr. 1.

Hodgson glaubte in einem aus Nepal erhaltenen Schädel sammt Geweih eines Mähnenhirsches *(Rusa)* eine neue, noch unbeschriebene Art dieser Gattung zu erkennen, die er mit dem Namen *Rusa Heterocervus* bezeichnete und veröffentlichte eine kurze Beschreibung nebst einer Abbildung dieses Schädels, welche letztere statt des im Texte angeführten Namens, die Aufschrift

Cervus Heterocerus trägt. Welcher von diesen beiden specifischen Namen der richtige sei, muss dahingestellt bleiben.

Die Merkmale, durch welche sich diese Form auszeichnet, sind folgende.

Die Geweihe sind dick, dunkelfärbig und geperlt. Die Augensprosse ist lang, nach auf- und schwach nach einwärts gewendet. Die Stange ist nach auf- und etwas nach rück- und einwärts gerichtet und endiget in eine einfache, nicht gegabelte Spitze.

Eckzähne sind im Oberkiefer vorhanden.

Kalo Jaral ist der Name, welchen diese Form in Nepal führt.

Gray, welcher ein Paar solcher Geweihe von Hodgson für das Britische Museum erhalten hatte, erklärte dieselben wohl mit vollem Rechte für eine abnorme Form von Geweihen des Samber Mähnenhirsches *(Rusa Aristotelis)*.

2. **Der Wasser Mähnenhirsch** *(Rusa equina)*.

Cervus equinus. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 44. t. 5. f. 30. 37. 38 (Geweihe).
Axis de Sumatra. Desmar. Mammal. p. 437. Note.
„ „ „ Blainv. Journ. de Phys. V. XCIV. p. 268.
Cervus equinus. Desmoul. Dict. class. V. III. p. 385. Nr. 24.
Rusa. Raffles. Linnean Transact. V. XIII. p. 263.
Cervus equinus. Lesson. Man. de Mammal. p. 365. Nr. 960.
Cervus (Rusa) equinus. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 112. c. fig. — V. V. p. 782. Nr. 12.
Cervus equinus. Fisch. Synops. Mammal. p. 453, 621. Nr. 26.
Cervus hippelaphus Var.? Elliot. Madras Journ. Nr. 25. p. 220.
Cervus equinus. S. Müll. Schlegel. Verhandel. Zool. V. I. p. 44, 213. t. 42. (Männch.). t. 45. f. 7—11. (Geweihe und Schädel).
Rusa Equina. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 179.
Cervus equinus. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 392. Nr. 31.
Cervus (Elaphus Rusa) equinus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 355. n. 9. t. 241. A. f. 6. (Geweih).
Cervus (Hippelaphus) equinus. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 178. Nr. 7. — Arch. skand.

Beitr. B. II. Abth. I. S. 131. Nr. 7. — Wiederk. Abth. I. S. 55. Nr. 7.

Cervus (Hippelaphus) equinus. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 25. n. 12. t. 6. f. 37. (Männch.) t. 6. b. f. 37. b.

Cervus equinus. Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. (1846). p. 271.

Rusa Equinus. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 62. t. 43.

„ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 422. Nr. 3.

Cervus equinus. Pucheran. Arch. du Mus. T. VI. p. 436.

Cervus Aristotelis? Pucheran. Arch. du Mus. T. VI. p. 449.

Cervus (Elaphus Rusa) equinus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 359. Nr. 11.

Cervus (Elaphus) equinus. Giebel. Säugeth. S. 346.

Rusa equina. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 170.

„ „ Fitz. Säugeth. d. Novara-Exped. Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 396.

Rusa Equinus. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 210. Nr. 4.

Cervus equinus. Jerdon. Mammal. of India. p. 260.

„ „ Jerdon. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXXVII. (1869). p. 658.

„ „ Swinhoe. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXXVII. (1869). p. 659.

Es ist diess die grösste Art der ganzen Gattung und eine dem Samber Mähnenhirsche *(Rusa Aristotelis)* überaus nahestehende Form, welche sich von demselben fast nur durch einige Abweichungen in der Färbung und der Geweihbildung unterscheidet.

Sie ist von grosser, hoher Statur und ungefähr von der Grösse eines mittelgrossen Pferdes.

Die Schnauze ist etwas gestreckt, die Stirne sehr stark abgeflacht, der Nasenrücken gerade, die Nasenkuppe nur wenig breit. Die Ohren sind etwas kürzer als der halbe Kopf, von elliptischer Form, breit, auf der Innenseite grösstentheils kahl und blos in ihrer unteren Hälfte am Innenrande mit langen Haaren besetzt. Die Augen sind verhältnissmässig ziemlich gross, dunkel schwarzbraun und sehr sanft, die Thränengruben sehr gross mit beweglichen Rändern. Der Hals und die Kehle des Männchens sind reichlich mit langen, rauhen borstigen Haaren besetzt, welche

eine starke Mähne bilden. Der Schwanz ist an seinem Ende verdickt und geht in eine rundliche und gleichsam wie geschorene Quaste aus.

Das Körperhaar ist fest, hart, sehr dick und schwach glänzend.

Die Geweihe sind jenen des Samber Mähnenhirsches *(Rusa Aristotelis)* ähnlich, ziemlich gross und stark, von mittlerer Länge, höchstens um $^1/_3$ länger als der Kopf, bei alten Thieren oft über 2 Fuss lang und gekörnt. Die Augensprosse ist stark, dicht am Rosenstocke entspringend und nach vor- und aufwärts gekehrt. Die Spitze des Geweihes bildet eine Gabel mit stumpfen Enden. Die obere Sprosse entspringt nur in geringer Entfernung von der Spitze der Stange am hinteren inneren Rande derselben, ist sehr kurz, gewöhnlich um $^1/_3$ kürzer als die Stange, selten von gleicher Länge wie dieselbe, und nach rück- und einwärts gekehrt.

Das Gesicht, die Schultern, der Rücken, die Hüften und die Schenkel sind gesättigt graulichschwarzbraun, der Hals und die Leibesseiten etwas dunkler, die Brust und der Vorderbauch tief grauschwarz und beinahe schwarz. Der Hinterbauch und die Weichengegend sind weiss. Die Aftergegend und der hintere Rand der Hinterschenkel sind licht rothgelb, welche Färbung an den Seiten von einem schwarzen Streifen begrenzt wird und von einer grösseren Ausbreitung als beim Samber Mähnenhirsche *(Rusa Aristotelis)* ist. Der Schwanz ist auf der Oberseite und an der Endquaste dunkel röthlichschwarzbraun, beinahe schwarz, auf der Unterseite licht rothgelb. Die Schenkel sind auf der Innen- und Vorderseite bräunlichgelb, der untere Theil der Gliedmassen, die Haarbüschel an denselben und ein Fleken auf den Augendeckeln röthlich gelbbraun. Die Wangen und ein Ring um die Augen sind gelblich graubraun, die Ohren auf der Aussenseite weisslichgrau, auf dem behaarten Theile der Innenseite weiss. Die Oberlippe, die vordere Hälfte der Unterlippe und das Kinn sind weiss, die Spitze desselben und die Nasenkuppe schwarz. Über derselben befindet sich ein schwarzer streifenartiger Querflecken und ein rundlicher Flecken von derselben Färbung steht jederseits am Mundwinkel auf der Unterlippe.

Die Geweihe sind dunkel röthlichbraun und an den Spitzen der Enden gelblich.

Junge Thiere sind heller gefärbt und sehr undeutlich weisslich in der Kreuzgegend gefleckt.

Körperlänge eines alten Männchens von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel	5′ 11″ 3‴	Nach S. Müller u. Schlegel.
Länge des Schwanzes ungefähr .	1′	Nach H. Smith.
Höhe am Widerriste über . . .	4′	
„ am Kreuze etwas mehr.		

Eckzähne sind im Oberkiefer bei beiden Geschlechtern vorhanden.

Vaterland. Süd-Asien, wo diese Art sowohl auf Sumatra und Borneo, als auch auf dem Festlande auf der malayischen Halbinsel angetroffen wird.

Auf Sumatra wird sie von den Eingeborenen *Russa-itam* und *Russa-kambang* genannt.

Das zoologische Museum zu Leyden ist im Besitze dieser Art und im kais. zoologischen Museum zu Wien wird ein Geweih von ihr aufbewahrt.

In der Menagerie im Jardin des Plantes zu Paris, in der kais. Menagerie zu Schönbrunn und in der Knowsley Menagerie war dieselbe durch lebende Exemplare vertreten, so wie nicht minder auch in den zoologischen Gärten zu Rotterdam und Dresden. In letzterem hatte sich dieselbe auch fortgepflanzt.

Cuvier hat diese Art auf ein Geweih gegründet, das er durch Diard aus Sumatra zugesandt erhalten hatte und aller Wahrscheinlichkeit nach gehört zu derselben auch die von Desmarest und Blainville unter der Benennung *Axis de Sumatra* erwähnte Form, obgleich Pucheran geneigt ist, diese für identisch mit dem Samber Mähnenhirsche *(Rusa Aristotelis)* gehalten.

Elliot spricht die Ansicht aus, dass diese Form sowohl als auch der Samber Mähnenhirsch *(Rusa Aristotelis)* mit dem hellbauchigen Mähnenhirsche *(Rusa Hippelaphus)* zu einer und derselben Art gehören und nur als Varietäten anzusehen seien. Cantor schliesst sich eben dieser Ansicht an, während S. Müller und Schlegel die letztgenannte Form für eine selbstständige Art betrachten, die beiden ersteren aber für nicht specifisch verschieden von einander halten.

Auch von Bennett, Sykes und Jerdon wird diese Art mit dem Samber Mähnenhirsche *(Rusa Aristotelis)* verwechselt und zum Theile auch von Reichenbach und Gray, der noch den hellbauchigen Mähnenhirsch *(Rusa Hippelaphus)* mit ihr vermengt.

2. *a.* **Der malakkische Wasser Mähnenhirsch** *(Rusa equina, malaccensis).*

Biche de la presqu'île de Malacca. Cervus malaccensis. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. I. Fasc. 10. c. fig. (Weibch.)

Biche de Malacca. Desmar. Mammal. p. 438. Note.

Cervus hippelaphus. Foem.? Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 41.

Cervus malaccensis. Desmoul. Dict. class. V. III. p. 383. Nr. 17.

Cerf noir du Bengale. Cervus hippelaphus. Femelle. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. III. Fasc. 45.

Rusa of Malacca. Cervus (Rusa) malaccensis. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 115. — V. V. p. 784. Nr. 14.

Cervus Malaccensis. Fisch. Synops. Mammal. p. 451, 620. Nr. 19*.

Cervus Hippelaphus. Foem.? Fisch. Synops. Mammal. p. 451, 620. Nr. 19*.

Rusa hippelaphus. Jardine. Nat. Libr. Mammal. V. III. p. 163.

Cervus malaccensis. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 387. Nr. 22.

Cervus (Elaphus Rusa) equinus. Foem.? Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 356. n. 9. Note 18.

Cervus (Hippelaphus) hippelaphus? Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 178. Nr. 8. Obs. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 132. Nr. 8. Obs. — Wiederk. Abth. I. S. 56. Nr. 8. Obs.

" " *malaccensis.* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 24. Nr. 11. t. 5. f. 35.

Rusa Aristotelis. Var.? Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 422. Nr. 1. Var.?

Cervus Aristotelis. Foem.? Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 437. Nr. 1.

Cervus (Elaphus Rusa) Aristotelis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 357. Nr. 10.

Cervus (Elaphus) Aristotelis. Giebel. Säugeth. S. 346.

Rusa Aristotelis. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 205. Nr. 1.

Diese Form, über deren Deutung die Ansichten der Zoologen sehr verschieden sind, ist bis zur Stunde nur nach einem einzigen Exemplare und zwar weiblichen Geschlechtes bekannt. das von Capitän Kergarion von Malakka in die Pariser Menagerie gebracht, daselbst längere Zeit am Leben erhalten und von Fr. Cuvier als eine selbstständige Art beschrieben und abgebildet wurde.

Sie ist ungefähr von der Grösse des weiblichen Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)*.

Die Ohren sind breit, elliptisch und kürzer als der halbe Kopf. Der Schwanz ist kurz, von derselben Länge wie das Ohr, an der Spitze breiter als an der Wurzel und etwas abgeplattet. Die Thränengruben sind gross und über den Augen befindet sich jederseits eine Grube in der Haut, ähnlich den Hautgruben hinter den Hörnern der gemeinen Gemse *(Rupicapra Capella)*.

Das Körperhaar ist fest, trocken, hart und brüchig, an der Brust und am Bauche aber weich und biegsam. Das Wollhaar ist sehr spärlich und hellgrau.

Die Färbung des Körpers ist fast einförmig schwarzbraun, und nur gegen die Unterseite gehen viele der schwarzbraunen Haare in gelbliche Spitzen aus, wodurch ein gelblicher Anflug auf derselben bewirkt wird und insbesondere auf dem Hinterbauche und der Innenseite der Schenkel. Hals und Rücken sind fast ganz schwarz, der Schwanz ist schwarzbraun und die Steissgegend, so wie der Rand der Hüften sind rothgelb. Die Beine sind heller braun. Die Ohren sind auf der Aussenseite schwarz und an der Wurzel weiss, auf der Innenseite weiss und gegen den Rand zu schwarz. Die Augen sind von einem unregelmässigen gelblichen Ringe umgeben. Die Augengruben und die Gegend um die drüsige Nasenkuppe sind rein weiss.

Körperlänge von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel 3′ 9″ 4 1/2‴ Nach Pucheran.

Länge des Schwanzes . . . $11'' 7^1/_2'''$
„ der Ohren . . . . . . $4'' 6-'''$

Die meisten Zoologen stimmten mit Fr. Cuvier für die Artselbstständigkeit dieser Form, während G. Cuvier dieselbe möglicherweise für das Weibchen des hellbauchigen Mähnenhirsches *(Rusa Hippelaphus)* hielt und Fischer und Sundevall dieser Ansicht beitraten. Späterhin änderte Fr. Cuvier aber seine ursprüngliche Ansicht, indem er in dieser Form keine selbstständige Art, sondern nur das Weibchen des Samber Mähnenhirsches *(Rusa Aristotelis)* erkennen zu sollen glaubte, worin ihm auch Jardine folgte. Wagner hingegen war Anfangs geneigt, sie für das Weibchen des Wasser Mähnenhirsches *(Rusa equina)* zu betrachten, gab aber in der Folge diese Meinung auf und stimmte der neueren Anschauung Fr. Cuvier's bei, welcher vor ihm schon Gray, obgleich Anfangs mit einigem Zweifel, und Pucheran unbedingt beigetreten waren. Mir scheint die frühere Ansicht Wagner's die richtige zu sein, wornach diese Form mit dem Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)* zu einer und derselben Art gehören würde.

2. *b.* **Der borneotische Wasser Mähnenhirsch** *(Rusa equina, Pennantii).*

Great Axis. Pennant. Synops. Quadrup. p. 52. Nr. 41.
Cervus Axis? Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 313. Nr. 6.
Great Axis. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 106. Nr. 48.
Grosser Axishirsch. Schreber. Säugth. B. V. S. 1096. Nr. 9.
Cervus Axis. Var. γ. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 179. n. 9. γ.
Cervus hippelaphus. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 40.
Cervus maximus. Blainv. Journ. de Phys. V. XCIV. p. 264.
Cervus Hippelaphus. Fisch. Synops. Mammal. p. 451, 620. Nr. 20.
Rusa Hippelaphus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 179.
Axis Pennantii. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 180.
Cervus (Elaphus Rusa) Russa? Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 357. Nr. 11. S. 360. Note 2.
Cervus (Hippelaphus) Aristotelis. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 23. Nr. 9.

Cervus (Hippelaphus) Hippelaphus? Reichenb. Naturg. d. Wiederk. S. 25. Nr. 13.

Rusa Aristotelis. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 67.

Axis maculata. Var. 1. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 424. Nr. 1. 1.

Cervus hippelaphus? Pucheran. Arch. du Mus. T. VI. p. 408.

Cervus (Elaphus) hippelaphus. Giebel. Säugeth. S. 344. Note 4.

Pennant hatte auf ein Geweih, das er im Britischen Museum zu London traf und das aus Borneo stammen sollte, eine selbstständige Art gegründet, die er mit dem Namen *Great Axis* bezeichnete und die von den späteren Naturforschern in sehr verschiedener Weise gedeutet wurde.

Allerdings zeigte dieses Geweih bezüglich seiner Bildung so bedeutende Abweichungen von der Geweihform der zu jener Zeit bekannt gewesenen Hirscharten, dass die Anschauung Pennant's vollkommen gerechtfertigt erschien.

Da jedoch alle übrigen körperlichen Merkmale nicht bekannt waren, so konnte man auch über die Zugehörigkeit dieses Geweihes zu irgend einer der späterhin aufgestellten Hirscharten keine volle Sicherheit erlangen und war sonach gezwungen, sich nur mit Muthmassungen zu begnügen.

Erxleben war im Zweifel, ob diese Form mit dem gefleckten Axishirsche *(Axis maculata)* zu vereinigen sei und Gmelin betrachtete sie für eine Varietät dieser Art. Schreber, Blainville und Anfangs auch Gray dagegen, sprachen sich für die Artselbstständigkeit derselben aus, obgleich Gray auch den hellbauchigen Mähnenhirsch *(Rusa Hippelaphus)* in ihr erkennen wollte. Schreber behielt den von Pennant gewählten Namen bei, indess Blainville die Benennung *Cervus maximus*, und Gray den Namen *Axis Pennantii* in Anwendung brachten.

Cuvier, Fischer, Wagner und Pucheran glaubten sie mit dem hellbauchigen Mähnenhirsche *(Rusa Hippelaphus)* vereinigen zu können und Reichenbach schwankte zwischen diesem und dem Samber Mähnenhirsche *(Rusa Aristotelis)*, während Gray — der doch das Original-Geweih zu untersuchen und zu vergleichen Gelegenheit hatte, — seine ursprünglich ausgesprochene Ansicht in der Folge zweimal veränderte und später

diese Form mit dem Samber Mähnenhirsche *(Rusa Aristotelis)* vereinigte, zuletzt aber dieselbe nur für eine Abänderung des gefleckten Axishirsches *(Axis maculata)* erklärte.

Dass diese zuletzt von Gray ausgesprochene Ansicht sicher nicht begründet sei, kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen; doch bleibt es immer ungewiss, ob die Pennant'sche Form mit grösserem Rechte zum hellbauchigen *(Rusa Hippelaphus)* oder zum Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)* gezogen werden könne, welche die beiden einzigen Arten in der Gattung Mähnenhirsch *(Rusa)* sind, die auch auf Borneo vorkommen, von wo die Pennant'sche Form stammen soll.

3. Der chinesische Mähnenhirsch *(Rusa Swinhoei)*.

Cervus Swinhoii. Sclater. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXX. (1862.) p. 152. t. 17. — V. XXXV. (1867.) p. 818. Append. p. 1046.
„ „ Sclater. Zool. Sketches. V. II. t. 17.
„ „ Swinhoe. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXX. (1862.) p. 364.
„ „ Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 349. Nr. 9. f. 6. (Kopf). t. 39. (Männch. im Winter- und Sommerkl. u. Jung).

Eine erst in allerneuester Zeit bekannt gewordene Form, welche sowohl mit dem Samber *(Rusa Aristotelis)*, als auch mit dem Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)* in naher Verwandtschaft steht, ohne Zweifel aber von beiden specifisch verschieden ist.

In der Körpergestalt im Allgemeinen schliesst sie sich zwar den beiden genannten Arten an und auch in der Grösse kommt sie denselben beinahe gleich, doch ist sie schon durch den kürzeren Kopf und die durchaus verschiedene Färbung als eine besondere Form ausgezeichnet und daher auch mit keiner dieser beiden Arten zu verwechseln.

Der Kopf ist ziemlich kurz, die Schnauze zugespitzt. Die Ohren sind etwas kürzer als der halbe Kopf, breit, von elliptischer Form und auf der Innenseite grösstentheils kahl. Die Thränengruben sind gross. Der Hals ist dick und länger als die übrigen Körpertheile behaart. Der Schwanz ist kurz, etwas länger als das

Ohr, reichlich mit ziemlich langen Haaren besetzt und am Ende fast wie abgestutzt, doch nicht quastenartig gebildet.

Das Körperhaar ist dicht, glatt anliegend, dick und etwas glänzend.

Die auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzenden Geweihe sind verhältnissmässig etwas kurz, doch stark und rauh, von der Wurzel an nach auf-, rück- und auswärts gebogen und gegen die Spitze zu wieder nach vorwärts gewendet. Die dicht am Rosenstocke hervortretende Augensprosse ist lang und stark, nach vor- und etwas nach aufwärts gerichtet und bisweilen auch gegen die Spitze mit einem kurzen Zacken versehen, wodurch sie gegabelt erscheint. Die obere Sprosse tritt am hinteren inneren Rande der Stange hervor, ist sehr kurz und nach rück-, ein- und etwas nach aufwärts gewendet.

Die Färbung ändert nach den Jahreszeiten.

Im Winter ist der Kopf röthlich braungelb und von derselben Färbung sind auch die Ohren. Der Nasenrücken ist mit einem schmalen schwärzlichbraunen Flecken besetzt, der sich nach oben V-förmig in zwei Äste theilt, die sich bis über die Augen ziehen. Der Hals, die ganze Ober- und Unterseite des Leibes und die Aussenseite der Vorder- und Hinterschenkel sind einförmig dunkel schwärzlichrothbraun. Die Innenseite und der Hinterrand der Schenkel, so wie auch der ganze untere Theil der Läufe sind röthlichbraungelb. Der Schwanz ist auf der Ober- und Unterseite schwarz.

Im Sommer ist die Färbung des Körpers licht röthlichbraungelb, am Vordertheile dunkler, am Hintertheile heller, und am hellsten auf der Innenseite der Beine.

Höhe am Widerriste 3′ 11″. Nach Sclater.

Vaterland. Südost-Asien, wo diese Art auf der zu China gehörigen Insel Tai-wan oder Formosa angetroffen wird und daselbst von Swinhoe entdeckt wurde.

Cheeang ist der Name, welchen dieselbe bei den Eingeborenen ihrer Heimat führt.

Swinhoe hatte im Frühjahre 1862 die erste Kunde von der Existenz dieser Form erhalten und bald darauf kam er auch in den Besitz zweier lebender Männchen, die er für den Garten der zoologischen Gesellschaft zu London bestimmt hatte und von

denen eines Ende April desselben Jahres auch wohlerhalten daselbst anlangte.

Sclater erkannte in demselben eine selbstständige Art der Gattung Mähnenhirsch *(Rusa)*, die er zu Ehren des Entdeckers unter dem Namen *Cervus Swinhoii* beschrieb und von welcher er uns auch eine Abbildung mittheilte.

Ausser dem zoologischen Garten zu London befindet sich auch die Menagerie im Jardin des Plantes zu Paris im Besitze dieser Art.

4. Der Bavianen Mähnenhirsch *(Rusa Kuhlii)*.

Cervus Kuhlii. S. Müll. Schlegel. Verhandel. Zool. V. I. p. 45, 212, 223. t. 44. (Männch.) t. 45. f. 12—14. (Geweihe u. Schädel).

„ „ Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 393. Nr. 32.

Cervus (Elaphus Rusa) Kuhlii. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 357. Nr. 10. t. 241. A. f. 7. (Geweih).

Cervus (Hippelaphus) Kuhlii. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 179. Nr. 11. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 132. Nr. 11. — Wiederk. Abth. I. S. 56. Nr. 11.

„ „ *Kuhlii.* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 27. Nr. 16. t. 6. b. f. 37. b.

Rusa Kuhlii. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 68.

Rusa Peronii. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 423. Nr. 5.

Cervus Kuhlii. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 436.

Cervus (Elaphus Rusa) Kuhlii. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 361. Nr. 12.

Cervus (Elaphus) equinus. Giebel. Säugeth. S. 346. Note 6.

Rusa Kuhlii. Fitz. Säugeth. d. Novara Expedit. Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 396.

Rusa Peronii Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 211. Nr. 5.

Sehr nahe mit dem Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)* verwandt, doch weit kleiner als derselbe und kaum von der Grösse des gemeinen Rehes *(Capreolus vulgaris)*.

Vom timorischen Mähnenhirsche *(Rusa Peronii)*, mit welchem diese Art verwechselt werden könnte, unterscheidet sie sich ausser der verschiedenen Richtung der oberen Sprossen des Geweihes, durch wesentliche Abweichungen bezüglich ihrer Farbenzeichnung.

Der Kopf ist kürzer, das Hinterhaupt breiter und die Schnauze schmäler als beim Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)*, die Thränengrube kleiner, mehr gerundet und auch weniger tief.

Die Ohren sind etwas kürzer als der halbe Kopf und von elliptischer Gestalt.

Der Schwanz ist etwas länger und auch dünner als bei der genannten Art und endiget in einen fast quastenartigen Haarbüschel.

Die Körperbehaarung ist kurz, dicht, glatt anliegend und schwach glänzend, der Hals des Männchens nicht gemähnt. Das Haar ist fest, hart und sehr dick.

Die Geweihe kommen in ihrer Form im Allgemeinen mit jenen des Wasser Mähnenhirsches *(Rusa equina)* überein, doch sind sie schlanker, glatter, dunkler und auch mehr nach abwärts gekrümmt. Bezüglich ihrer Bildung bieten dieselben aber mancherlei Verschiedenheiten dar. In der Regel sind sie um ein Drittel, bisweilen aber auch um die Hälfte länger als der Kopf. Die obere Sprosse des Geweihes entspringt am hinteren Rande der Stange und ist nach rück- und einwärts gerichtet. Die vordere obere Sprosse ist länger als die hintere und diese verhältnissmässig kürzer als beim Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)* und auch mehr wagrecht gestellt, daher die beiden Gabelenden, welche fast einen rechten Winkel bilden, auch weiter von einander abstehen. Die Augensprosse ist stark und nahe am Rosenstocke entspringend.

Die Oberseite des Körpers ist glänzend dunkelbraun und bräunlichgelb gesprenkelt, da die einzelnen Haare derselben dunkelbraun und bräunlichgelb geringelt sind. Der Scheitel, die Mittellinie des Rückens, die Brust und die Beine sind fast einfärbig braun und meist dunkler als die übrigen Theile des Körpers. Der grösste Theil des Kopfes, die Unterseite des Halses und die Leibesseiten sind viel heller und mehr braungelb.

Die Hinterschenkel sind einfärbig braun, die Steissgegend ist von der Farbe des Rückens, die Aftergegend weiss. Der Bauch und die Vorderseite der Hinterbeine in ihrer oberen Hälfte sind gleichfalls weiss, die Innenseite der Ohren, die Unterlippe und ein schmaler Rand der Oberlippe weisslich. Vom Mundwinkel verläuft meist ein schwärzlicher Flecken schief gegen die Nase. Der Schwanz ist auf der Oberseite so wie der Rücken dunkelbraun, auf der Unterseite und an der Spitze weiss.

Körpermaasse sind nicht angegeben.

Eckzähne fehlen gänzlich.

Vaterland. Süd - Asien, indischer Archipel, wo diese Art bis jetzt nur auf der — zu den zwischen Java und Borneo liegenden Bavianen gehörigen — kleinen Insel Lubek angetroffen und von Kuhl daselbst entdeckt wurde.

Das Leydener Museum dürfte zur Zeit wohl das einzige in Europa sein, das Exemplare derselben besitzt. Ein Geweih befindet sich jedoch auch im Britischen Museum zu London und im kais. zoologischen Museum zu Wien. Lebend wurde diese Art bis jetzt nur im zoologischen Garten zu Amsterdam gehalten.

Kuhl hat dieselbe entdeckt und S. Müller und Schlegel haben sie zuerst beschrieben und ihm zu Ehren benannt. Gray glaubt sie mit dem timorischen Mähnenhirsche *(Rusa Peronii)* vereinigen zu dürfen, Giebel mit dem Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)*.

5. **Der rothbraune Mähnenhirsch** *(Rusa lepida)*.

Cervus (Hippelaphus) lepidus. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 180. Nr. 14. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 133. Nr. 14. — Wiederk. Abth. I. S. 57. Nr. 14.

Rusa lepida. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 63.

„ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 423. N. 7.

Cervus lepidus. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 449. Note 7. Nr. 1.

Cervus (Elaphus Rusa) lepidus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 364. Nr. 14. Note 1.

Cervus (Elaphus) equinus. Giebel. Säugeth. S. 346. Note 6.
Rusa lepida. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 212. Nr. 7.

Ohne Zweifel eine selbstständige Art, aber bis jetzt blos nach einer von Sundevall uns mitgetheilten Beschreibung bekannt.

Kleiner und zierlicher als alle übrigen Arten der Gattung Mähnenhirsch *(Rusa)* und kaum von der Grösse des gemeinen Rehes *(Capreolus vulgaris)*.

Die Ohren sind etwas kürzer als der halbe Kopf, breit und elliptisch. Der Hals des Männchens ist nicht gemähnt und der Schwanz langbehaart. Die Thränengruben sind kleiner als bei den übrigen zur selben Gattung gehörigen kleineren Arten und das Körperhaar ist fest, hart, doch etwas dünner als bei diesen und schwach glänzend.

Die Geweihe sind ziemlich lang, dünn, beinahe gerade und glatt, und die nahe am Rosenstocke entspringende Augensprosse ist nach vorwärts gerichtet und ähnlich wie beim Barasingha Hirsche *(Cervus Wallichii)* über die Stirne herabgebogen.

Die Färbung des Körpers ist rothbraun, auf der Oberseite und an den Leibesseiten mit blassen Flecken gemischt, da hier die einzelnen Haare von einem blassen Ringe umgeben sind, auf der Unterseite und an den Gliedmassen aber einfärbig. Die Aftergegend ist nur in geringer Ausdehnung weiss und oben schwarz gesäumt, der Schwanz auf der Oberseite schwarz, auf der Unterseite weiss. Das ganze Gesicht ist braun und nur am Munde befindet sich ein schwarzer und über demselben ein rundlicher weisser Flecken.

Vaterland. Süd-Asien, angeblich Java.

Das zoologische Museum zu Frankfurt a/M. dürfte bis jetzt wohl nur das einzige unter den europäischen Museen sein, das sich im Besitze dieser Art und zwar eines männlichen Exemplares derselben befindet.

Giebel ist der Ansicht, dass diese Form mit dem Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)* der Art nach zusammenfallen könnte.

6. Der Marianen Mähnenhirsch. *(Rusa mariana).*

Cervus marianus. Desmar. Mammal. p. 436. Nr. 669.
„ „ Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 45. t. 5. f. 39, 40. (Geweihe). f. 46. (Schädel).
„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 384. Nr. 23.
„ „ Lesson. Man. de Mammal. p. 363. Nr. 954.
„ „ Quoy, Gaimard. Voy. de l'Uranie. Zool. V. I. p. 33.
Cervus (Rusa) Mariana. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 115. c. fig. — V. V. p. 785. Nr. 15.
Cervus Mariannus. Fisch. Synops. Mammal. p. 453, 621. Nr. 23.
„ *marianus.* S. Müll. Schlegel. Verhandel. Zool. V. I. p. 223.
„ „ Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 388. Nr. 25.
Cervus (Elaphus Rusa) marianus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 362. Nr. 12. t. 241. A. f. 9. (Geweih).
Cervus (Hippelaphus) Marianus. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 180. Nr. 13. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 133. Nr. 13. — Wiederk. Abth. I. S. 57. Nr. 13.
„ „ *Marianus.* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 27. Nr. 18. t. 7. f. 41.
Rusa Philippinus. Var.? Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 423. Nr. 6. Var?
Cervus marianus. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 436.
Cervus (Elaphus Rusa) marianus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 362. Nr. 13.
Cervus (Elaphus) Marianus. Giebel. Säugeth. S. 346.
Rusa mariana. Fisch. Säugeth. d. Novara Expedit. Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. W. B. XLII. S. 396.
Rusa Philippinus. Var.? Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 211. Nr. 6. Var.?

Eine höchst ausgezeichnete Art, mit welcher wir zuerst durch Desmarest bekannt geworden sind.

Dieselbe ist kleiner als der gemeine Damhirsch *(Dama Platyceros)* und kaum etwas grösser als das gemeine Reh *(Capreolus vulgaris)*, doch stärker als dieses gebaut, daher auch etwas grösser als der Bavianen Mähnenhirsch *(Rusa Kuhlii)*, mit welchem sie zunächst verwandt ist und dem sie auch bezüglich der Geweihform grosse Ähnlichkeit hat.

Die Ohren sind von elliptischer Gestalt, etwas kürzer als der halbe Kopf und breit. Der Hals des Männchens ist mit keiner Mähne versehen und der Schwanz endiget in einen schwachen, aus längeren Haaren gebildeten Büschel. Die Zehen sind an der Hinterseite kahl und schwielig.

Die Körperbehaarung ist kurz, dicht und ziemlich glatt anliegend, das Haar fest, hart, sehr dick, schwach glänzend und auch seitlich etwas gewellt, doch rauher als bei der genannten Art.

Die Geweihe sind kurz, stärker und auch mehr gekrümmt als beim Bavianen Mähnenhirsche *(Rusa Kuhlii)*, fast parallel gestellt, beinahe bis zur Spitze sehr stark gefurcht und von graulicher Farbe. Die obere, hoch an der Stange stehende Sprosse entspringt am hinteren Rande derselben, ist nach einwärts gerichtet und bildet mit der Stange einen Winkel von 60 Graden. Die Augensprosse, welche nahe am Rosenstocke entspringt, ist ebenso lang als beim hellbauchigen Mähnenhirsche *(Rusa Hippelaphus)* und doppelt so lang als die obere Sprosse des Geweihes, dicker als bei den verwandten Arten, fast gerade, beinahe senkrecht gestellt und bietet an ihrer Vereinigung mit der Stange einen kleinen Fortsatz fast von der Gestalt eines dreilappigen Zahnes dar, wodurch sich diese Art deutlich von den verwandten Arten unterscheidet.

Die Färbung des Körpers ist einförmig schwärzlichbraungrau und von derselben Farbe sind auch die Steissgegend, die Stirne und das Gesicht. Die Hinterbacken und die Haare an der Wurzel des Schwanzes sind weisslich, der Schwanzbüschel ist schwarz.

Junge Thiere sind röthlichgelbbraun, beinahe zimmtfarben und ungefleckt, am Bauche aber blasser. Die Kehle, ein Flecken an der Spitze des Unterkiefers und jederseits unterhalb

der Ohren sind weiss und ebenso die Innenseite und der Vorderrand der Hinterschenkel, die Hinterbacken und die Unterseite des Schwanzes. Die Gliedmassen sind bräunlichgelb oder fahlgelb.

Länge des Kopfes . . .	8″	Nach Desmarest.
„ „ Schwanzes .	3″	
„ der Geweihe . . .	1′ —	

Eckzähne fehlen.

Vaterland. Australien, Marianen, wo Desmarest diese Art entdeckte, von welcher er das wohlerhaltene Fell eines erwachsenen Männchens in das zoologische Museum nach Paris gebracht, das sich noch dermalen ausgestopft, obgleich in einem schlechten Zustande, daselbst aufbewahrt befindet. Die Abbildung, welche uns H. Smith von dieser Art mitgetheilt, ist dem Demarest'schen Originale abgenommen. Später gelangten auch ein zweites männliches Exemplar und ein noch ganz junges Thier durch Quoy und Gaimard an eben dieses Museum. Ein Weibchen dieser Art ist im zoologischen Museum zu Stockholm aufgestellt. Das kais. zoologische Museum zu Wien ist im Besitze eines Geweihes, das von der Novara-Expedition stammt. Lebend wurde diese Art bis jetzt nur im zoologischen Garten zu Rotterdam gehalten.

Gray ist der einzige unter den Zoologen, welche dieser Form die Artberechtigung verweigert und in derselben nur eine Varietät des philippinischen Mähnenhirsches *(Rusa philippina)*, obgleich nicht ohne Zweifel, erkennen zu sollen wähnt.

7. Der philippinische Mähnenhirsch. *(Rusa philippina).*

Cerf de Philippines. Desmar. Mammal. p. 442. Note.
Cervus marianus? Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 45.
Cervus (Stylocerus) Philippinus. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 147. c. fig. 5. p. 95. (Kopf). — V. V. p. 803. Nr. 33.
Cervus Philippinus. Fisch. Synops. Mammal. p. 622. Nr. 30.
Muntjacus vaginalis. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 173.
Cervus moluccensis. Eydoux, Gervais. Guérin Magas. de Zool. V. IX. (1836). p. 26. — Voy. de la Favorite. Zool. V. I. p. 26.

Cervus (Elaphus Rusa) marianus? Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 396. Note 6.
Cervus (Hippelaphus) philippinus. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 179. Nr. 12. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. 1. S. 132. Nr. 12. — Abth. II. S. 310. — Wiederk. Abth. I. S. 56. Nr. 12. — Abth. II. S. 130.
Cervus (Stylocerus) philippinus. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 48. Nr. 45. t. 14. f. 89. rechts. (Kopf).
Rusa Philippinus Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 63.
„ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 423. Nr. 6.
Rusa Hippelaphus. Var. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 423. Nr. 4. Var.
Cervus Peronii? Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 415.
Cervus (Elaphus Rusa) Hippelaphus. Var. β. minor? Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 364. Nr. 14. β. Note.
Cervus (Elaphus) Marianus. Giebel. Säugeth. S. 346.
Rusa paradoxa. Brehm. Führer durch den zool. Garten zu Hamburg. 1864. S. 11. Nr. 5. — Bilder und Skizzen aus d. zool. Garten zu Hamburg. 1865. S. 17. fig. S. 18.
Rusa Philippinus. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 211 Nr. 6.

Ungeachtet schon mehr als ein halbes Jahrhundert verflossen ist, seit wir die erste Nachricht von der Existenz dieser Form durch Desmarest erhalten haben, der dieselbe nur nach einem jüngeren männlichen Exemplare, das durch Dussumier in das naturhistorische Museum nach Paris kam und dessen Geweihe noch nicht hervorgetreten waren, kurz beschrieb, hat sich unsere Kenntniss hinsichtlich dieser Form seit jener langen Zeit nur sehr wenig vermehrt.

Hamilton Smith hat uns nach eben diesem Exemplare eine Beschreibung und auch eine Abbildung des Kopfes mitgetheilt und Sundevall nach demselben und einem im Leydener Museum befindlichen Exemplare eine nur sehr gedrängte

Charakteristik gegeben, während eine Mittheilung, die wir von Eydoux und Gervais über diese Form erhielten, die sie lebend auf den Philippinen zu beobachten Gelegenheit hatten, sich hauptsächlich auf ganz junge Thiere bezieht und uns über die erwachsenen beinahe keinen näheren Anschluss darbietet. Bemerkenswerth ist, dass sie eines auf Manila gefangenen Weibchens erwähnen, das nicht nur mit einem Geweihe versehen war, sondern dass dieses Geweih auch fast ebenso gross war als bei den Männchen.

Auf dieses höchst beschränkte Material hat sich seither unser ganzes Wissen über diese Form gestützt und diess ist auch der Grund der grossen Verschiedenheit in den Ansichten der Zoologen, über die Stellung, welche diese Form in der Familie der Hirsche einzunehmen hat.

Desmarest erblickte in ihr eine selbstständige Art, die er unter dem Namen *(Cerf de Philippines)* zunächst dem sundaischen Muntjak *(Prox Muntjac)* anschloss und H. Smith glaubte dieselbe wirklich in die von ihm aufgestellte Untergattung *Stylocerus* oder die Gattung Muntjak *(Prox)* einreihen zu dürfen.

Cuvier dagegen sprach die Vermuthung aus, dass diese Form vielleicht mit dem Marianen Mähnenhirsche *(Rusa mariana)* zusammenfallen könnte, und Eydoux und Gervais glaubten sie mit dem molukkischen Mähnenhirsche *(Rusa moluccensis)* vereinigen zu dürfen, während Sundevall sich für die Artselbstständigkeit erklärte.

Fischer und Reichenbach hatten sich den Anschauungen von Desmarest und H. Smith angeschlossen, und Gray zog Anfangs diese Form geradezu mit dem sundaischen Muntjak *(Prox Muntjac)* zu einer und derselben Art zusammen. Späterhin änderte er aber seine frühere Ansicht und erklärte diese Form mit dem Marianen Mähnenhirsche *(Rusa mariana)*, der ihm nur eine Varietät derselben zu sein scheint, der Art nach für identisch, obgleich er die von Eydoux und Gervais als *Cervus moluccensis* von den Philippinen beschriebenen Thiere mit dem hellbauchigen Mähnenhirsche *(Rusa Hippelaphus)* vereinigen zu sollen glaubte und blos für eine Varietät dieser Art betrachten wollte.

Auch Wagner, der sich ursprünglich der Ansicht Cuvier's angeschlossen hatte, glaubte später diese von den Philippinen stammende Form mit dem molukkischen Mähnenhirsche *(Rusa moluccensis)*, den er nur für eine Varietät des hellbauchigen Mähnenhirsches *(Rusa Hippelaphus)* betrachtet wissen wollte, wenn auch nicht ohne allen Zweifel, vereinigen zu dürfen.

In ähnlicher Weise sprach sich auch Pucheran über diese Form aus, indem er dieselbe zwar gleichfalls mit dem molukkischen Mähnenhirsche *(Rusa moluccensis)* für identisch hält, diesen aber nicht mit dem hellbauchigen Mähnenhirsche *(Rusa Hippelaphus)*, sondern mit dem timorischen *(Rusa Peronii)* vereinigen zu dürfen glaubt, den er als eine von dem letztgenannten specifisch verschiedene Form betrachtet.

Giebel endlich greift auf die von Cuvier ausgesprochene Ansicht zurück und zieht diese Form mit dem Marianen Mähnenhirsche *(Rusa mariana)* in eine Art zusammen.

Aus dieser Darstellung geht hervor, wie verschieden sich die Ansichten der Zoologen über diese Form gestalten und wie bis in die jüngste Zeit keine neuen Anhaltspunkte gewonnen werden konnten, sich über die Artberechtigung derselben oder deren Zusammengehörigkeit mit einer anderen Art auch nur mit einiger Sicherheit aussprechen zu können.

Ich glaube indess einen solchen Anhaltspunkt aufgefunden zu haben, der mir zu einer vielleicht vollständigen Klärung dieser Frage geeignet zu sein scheint.

Es ist diess die von Alfred Edmund Brehm zuerst in dem 1864 erschienenen Führer durch den zoologischen Garten in Hamburg erwähnte und im folgenden Jahre in den von ihm herausgegebenen Bildern und Skizzen aus dem zoologischen Garten zu Hamburg beschriebene und abgebildete *Rusa paradoxa*, in welcher ich nur den philippinischen Mähnenhirsch *(Rusa philippina)* erkennen kann.

Denn wenn auch Brehm — der diese Form übrigens für eine selbstständige, bis jetzt noch nicht beschriebene Art hält, — der Angabe des Thierhändlers zufolge, von welchem das fragliche Exemplar für den Hamburger zoologischen Garten angekauft wurde, Afrika und zwar die Maskarenen für deren Heimath anspricht, so halte ich diess geradezu für eine — wenn

auch nicht absichtliche — Täuschung und durchaus für unbegründet; und zwar um so mehr, als mir weder irgend ein Naturforscher, noch Reisebeschreiber bekannt ist, der überhaupt einer auf den Maskarenen vorkommenden Hirschart Erwähnung gethan hätte, daher ich denn auch der Angabe des Herrn Baron von der Decken und jenes englischen Jägers, welche Brehm gegenüber behaupteten, dass völlig ähnliche Hirsche und zwar in Menge auf der Insel Mauritius angetroffen werden und denselben in dieser Ansicht bestärkten, durchaus keinen Glauben zu schenken vermag.

Die Zukunft mag entscheiden, welche von unseren beiden Ansichten die richtige ist.

Sonach wende ich mich nun der Angabe der Merkmale dieser ausgezeichneten Form zu, deren Artselbstständigkeit wohl allgemein anerkannt werden dürfte.

Im Körperbau erinnert dieselbe an den indischen Schweinhirsch *(Hyelaphus porcinus)*, da sie zwar kräftig gebaut, doch ziemlich dickleibig und nieder gestellt ist.

Sie ist etwas grösser und dicker als der gemeine Muntjak *(Prox Muntjac)*, kleiner als das gemeine Reh *(Capreolus vulgaris)* und fast so gross als der gefleckte Axishirsch *(Axis maculata)*, aber kurzleibiger und gedrängter gebaut.

Der Kopf ist klein und hinten fast doppelt so breit als an der abgestutzten Schnauze. Die Stirne ist gewölbt, das Gesicht flach, der Nasenrücken nur schwach erhaben. Die Ohren sind verhältnissmässig ziemlich kurz, etwas kürzer als der halbe Kopf, breit, von elliptischer Gestalt und an der Spitze abgestumpft, an der Aussenseite kahl, an der Innenseite nur wenig, aber lang behaart. Die Thränengruben sind gross. Der Hals ist verhältnissmässig dick und auch beim Männchen nicht gemähnt. Die Beine sind ziemlich dick und stark, die Zehen an der Hinterseite kahl und schwielig. Der Schwanz ist kurz, ziemlich breit und flach, und endiget in einen schwachen, aus längeren Haaren gebildeten Büschel.

Die Behaarung des Körpers ist dicht, ziemlich glattanliegend und kurz, das Haar sehr dick und rauh, hart, fest, flachgedrückt, etwas gewellt und schwach glänzend.

Die Geweihe sind kurz und stark, auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzend, von der Wurzel an rasch verdünnt, fast gerade aufsteigend und sanft nach aus- und rückwärts gebogen, daher sie weniger gekrümmt erscheinen, als beim timorischen *(Rusa Peronii)* und Bavianen Mähnenhirsche *(Rusa Kuhlii)*. Die nahe am Rosenstocke entspringende Augensprosse ist stark, fast senkrecht aufsteigend, und nur wenig nach vor- und einwärts gewendet. Die obere Sprosse tritt am hinteren Rande der Stange hervor, ist sehr kurz, nach Hinten und Innen gewendet und bildet mit dem gleichfalls kurzen Stangenende einen spitzen Winkel von 45 Graden.

Die Färbung ist nach dem Alter verschieden.

Bei älteren Thieren ist die Oberseite des Körpers einfärbig dunkelbraun und längs des Rückens schwarzbraun, das an den Leibesseiten und am Vordertheile des Körpers in dunkel Graubraun übergeht, wobei der Unterhals und die Brust gesättigt graubraun, der Bauch und die Aftergegend aber gelblichweiss erscheinen. Der Schwanz ist auf der Oberseite schwarzbraun, auf der Unterseite und an der Spitze weiss. Die Läufe sind auf der Innenseite dunkel bräunlichgelb oder fahlgelb und ebenso auch in ihrem unteren Theile auf der Aussenseite. Der Kopf ist an den Seiten gelblichbraun oder fahlbraun und auf dem Scheitel rothbraun. Die Stirne ist mit einem dreieckigen und mit der Spitze nach Vorne gerichteten schwärzlichbraunen Flecken besetzt, dessen graubraune Umsäumung von zwei dunkelbraunen, von der Vorderseite der Stirnzapfen ausgehenden und nach Vorne hin spitz zusammenlaufenden Streifen begrenzt wird. Ein ähnlicher dreieckiger schwarzbrauner Flecken befindet sich auf dem Nasenrücken und theilt sich nach oben zu V-förmig in zwei divergirende Streifen, die sich parallel mit den Rändern des Stirnfleckens in einem sanften Bogen über die Augen ziehen. Die Thränengruben sind schwarzbraun. Der Mund ist von einer dunkelbraunen Binde umgeben, die ziemlich scharf von der sich an dieselbe schliessenden blassgrauen Färbung des Vordertheiles der Schnauze abgegrenzt erscheint und nur durch einen schmalen blassbraunen Saum unterbrochen wird, der längs der Oberlippe verläuft.

Das Körperhaar ist an der Wurzel licht aschgrau und nimmt nur allmälig gegen die Spitze zu die dunkelbraune Färbung an.

Junge Thiere sind einfärbig gelbbraun und vollkommen ungefleckt.

Länge des Schwanzes ungefähr 3''. Nach H. Smith.

Vaterland. Südost-Asien, Philippinen, wo diese Art insbesondere auf der Insel Luzon oder Manila häufig vorkommt und von Dussumier daselbst entdeckt wurde.

Bis jetzt sind die zoologischen Museen zu Paris und Leyden die einzigen unter den europäischen Museen, welche sich im Besitze von Exemplaren derselben befinden. Ein Geweih dieser Art wird auch im Britischen Museum zu London aufbewahrt, und der zoologische Garten zu Hamburg beherbergt ein lebendes Männchen.

8. **Der hellbauchige Mähnenhirsch** *(Rusa Hippelaphus)*.

Cervus hippelaphus. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 40. t. 5. f. 31—34. (Geweihe). f. 42. (Schädel).

" " Desmar. Mammal. p. 435. Nr. 667.

" " Blainv. Journ. de Phys. V. XCIV. p. 265.

Cerf du Bengale. Cervus hippelaphus. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. II. Fasc. 37. c. fig. (Männchen).

Cervus hippelaphus. Desmoul. Dict. class. V. III. p. 383. Nr. 18.

Rusa ubi, Rusa saput, Rusa Tunjuc. Raffles. Linnean Transact. V. XIII. p. 260.

Cervus hippelaphus. Lesson. Man. de Mammal. p. 363. Nr. 953.

Cervus (Rusa) Hippelaphus. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 105. — V. V. p. 779. Nr. 9.

Cervus Hippelaphus. Fisch. Synops. Mammal. p. 451, 620. Nr. 20.

Great Muntjac. Waterh. Catal. of the Mus. of the Zool. Soc. 1839. p. 39.

Cervus hippelaphus. Elliot. Madras Journ. Nr. 25. p. 220. t. 4. f. 1. (Geweih).

Cervus Russa. S. Müll. Schlegel. Verhandel. Zool. V. I. p. 45, 57, 212, 217. t. 43. (Männch.)

„ *Tunjuc.* Vig. Horsf. Catal. of the Zool. Soc. p. 17.

Rusa Hippelaphus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 179.

„ *Equina.* Gray. Mammal of the Brit. Mus. p. 179.

Cervus Hippelaphus. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 387. Nr. 23.

„ *Bengalensis.* Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 390. Nr. 28.

Cervus (Elaphus Rusa) Russa. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 357. Nr. 11. t. 250. A. (Männch.) t. 241. A. f. 8. (Geweih).

Cervus (Hippelaphus) hippelaphus. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 178. Nr. 8. —. Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 132. Nr. 8. — Wiederk. Abth. I. S. 56. Nr. 8.

„ „ *Hippelaphus.* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 25. Nr. 13. t. 6. f. 38, 39. (Männch.)

„ „ *Russa.* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 26. Nr. 15. t. 6. b. f. 37. c. (Männch.)

Cervus equinus. Var.? Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. (1846). p. 271.

Rusa Aristotelis. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 67.

„ *Hippelaphus.* Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 62.

„ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 422. Nr. 4.

Cervus hippelaphus. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 402. Nr. 1. t. 24. f. 1. (Geweih).

Cervus (Elaphus Rusa) Hippelaphus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 362. Nr. 14.

Cervus (Elaphus) hippelaphus. Giebel. Säugeth. S. 344.

Rusa Hippelaphus. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 169. f. 187. (Männch.)

„ „ Fitz. Säugeth. d. Novara-Expedit. Sitzungsb. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 396.

„ „ Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 209. Nr. 3.

„ *Aristotelis. Var.* 2. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 206. Nr. 1. Var. 2.

Cuvier hat diese Form, in welcher er Anfangs den Ἱππέλαφος des Aristoteles erkennen zu sollen glaubte, zuerst nach einem von Diard aus Sumatra gesandten Exemplare als eine selbstständige Art aufgestellt und dieselbe desshalb auch mit dem Namen *Cervus Hippelaphus* bezeichnet.

Sie ist sowohl mit dem Samber *(Rusa Aristotelis)*, als auch mit dem Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)* sehr nahe verwandt, aber merklich kleiner als dieselben, fast von derselben Grösse wie der Edel-Hirsch *(Cervus Elaphus)* und unterscheidet sich von den beiden erstgenannten Arten theils durch die verschiedene Bildung des Geweihes, theils durch Abweichungen in der Färbung.

Die Schnauze ist kürzer, spitzer und minder gewölbt, ja beinahe etwas ausgehöhlt. Die Ohren sind von elliptischer Gestalt, etwas kürzer als der halbe Kopf und breit, die Thränengruben sehr gross mit beweglichen Rändern. Der obere Theil des Halses und die Seiten desselben, die Wangen und der Unterkiefer längs seiner Mitte sind beim Männchen mit langen Haaren besetzt, welche eine starke, aufrichtbare Mähne bilden, die sich bis auf den Vorderrücken und an die Schultern erstreckt, und am Unterkiefer bartähnlich herabhängen. Der Schwanz ist kurz, wenig länger als das Ohr, länger und dünner als beim Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)* und endiget in einen Büschel ziemlich langer Haare, der eine dicke, abgestutzte Quaste bildet.

Die Körperbehaarung ist ziemlich lang, sehr grob, rauh und borstig abstehend, vorzüglich aber am Halse, das Haar fest, hart, sehr dick, flachgedrückt und schwach glänzend.

Die Geweihe sind lang und stark, in einem leichten Bogen nach rückwärts und von der Wurzel an auch stark nach auswärts, doch nur wenig nach aufwärts gerichtet, denn erst von der Gabel an wenden sie sich stark nach aufwärts und auch etwas nach einwärts. Sie sind ihrer ganzen Länge nach gefurcht und reichlich geperlt, und blos an den äussersten Spitzen der Enden glatt. Jede Stange trägt in der Regel nur drei Enden und blos äusserst selten trifft man statt des Gabelendes drei Enden an, so wie sich auch an der Wurzel der Augensprosse bisweilen noch ein Rudiment einer zweiten Sprosse zeigt. Die Augensprosse ist stark und lang, nahe am Rosenstocke entspringend und nach auf- und an

der Spitze nach einwärts gekrümmt. Die obere Sprosse des Geweihes, welche ungefähr in der Mitte der Stange hervortritt, entspringt am äusseren, nicht aber wie beim Samber *(Rusa Aristotelis)* und Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)* am hinteren inneren Rande derselben und ist nach vor- und aufwärts gekehrt und weit kürzer als das Stangende, welches das längste ist.

Die Färbung ist zum Theile nach den Jahreszeiten und auch nach dem Geschlechte verschieden.

Im Sommer ist dieselbe beim Männchen auf der Oberseite des Körpers schmutzig röthlichgelbbraun, auf dem Hinterrücken und den Hinterschenkeln am dunkelsten. Der Vorderhals, die Brust und der Bauch sind hell geblichweiss in's Braungraue ziehend, und über die Brust verläuft ein dunkel rostbrauner Längsstreifen. Die Seiten des Bauches sind rostbraun überflogen und in der Mitte desselben befindet sich bisweilen ein verwischter rostbräunlicher Flecken. Die Vorderarme und die Unterschenkel sind an der Aussenseite heller gelblichbraun und ein noch blasserer Längsstreifen von derselben Farbe zieht sich an der Vorderseite der Vorderbeine herab. Die Innenseite und der untere Theil derselben sind schmutzig weisslich und ebenso sind auch die Aftergegend und der hintere Rand der Hinterschenkel gefärbt. Die Innenseite derselben ist gelblichbraungrau. Das Kinn, die Unterseite des Unterkiefers und die Vorderseiten der Oberlippe sind weisslich und auf der Unterlippe befindet sich ein kleiner verwischter brauner Flecken am Mundwinkel. Die Wangen sind gelblichbraungrau, die Ohren auf der Aussenseite schmutzig röthlichgelbbraun, auf der Innenseite weisslich. Der Schwanz ist auf der Oberseite in der Wurzelhälfte gelblichbraun, auf der Unterseite schmutzig weisslich, in seiner Endhälfte aber dunkel schwarzbraun.

Die Geweihe sind braun.

Im Winter ist die Oberseite des Körpers graubraun, auf dem Halse, dem Rücken, den Schultern und den Schenkeln dunkler, die Unterseite ist braungelblichweiss, auf der Hinterbrust und an den Seiten des Bauches schwärzlich überflogen. Die Aftergegend, die Innenseite der Schenkel und der untere Theil der Beine sind braungelblichweiss und von eben dieser

Färbung ist auch ein Ring um die Augen. Die Spitze des Unterkiefers, die Ränder der Oberlippe und die Gegend um die Nase sind weiss. Unter dem Mundwinkel befindet sich ein schwärzlicher Flecken und um die Schnauze zieht sich eine verloschene braune Binde herum.

Das Weibchen ist bezüglich der Färbung nur dadurch von dem Männchen verschieden, dass der Bruststreifen und der Schwanz bei demselben heller gefärbt sind.

Körperlänge eines Männchens von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel . .	5′	7″	6‴	Nach Pucheran.
Länge des Schwanzes mit dem Haare	1′	1″	10¼‴	
Höhe am Widerriste . . .	3′	2″	3′	
„ am Kreuze	3′	4″	6″	
Länge der Ohren		4″	1½″	
Körperlänge	5′			
Länge des Schwanzes . . .		11″	6″	
Höhe am Widerriste . . .	2′	11″	6″	
„ am Kreuze	3′			
Länge der Geweihe	2′	3″	9″	

Vaterland. Süd-Asien, indischer Archipel, wo diese Art auf Java, Sumatra und Borneo angetroffen wird; doch war sie auf Borneo nicht ursprünglich heimisch, sondern wurde erst von Java aus dahin verpflanzt.

Auf Java wird sie von den Eingeborenen *Oentjal, Mandjangan* oder *Mindjangan*, auf Sumatra *Roesa* genannt, während sie auf Borneo bei den Dajakkers mit dem Namen *Badjang* und bei den Doesoners mit der Benenuung *Takaju* bezeichnet wird.

Die zoologischen Museen zu Paris, Leyden, Wien und München sind im Besitze von Exemplaren dieser Art und ein Geweih derselben befindet sich auch im kais. zoologischen Museum zu Wien. Lebend wurde sie in der Menagerie im Jardin des Plantes zu Paris, und in den zoologischen Gärten zu London, Antwerpen, Hamburg, Frankfurt a. M. und Dresden gehalten, wo sie sich in mehreren derselben auch fortgepflanzt hat.

Raffles führt sie unter dem Namen *Rusa ubi*, *Rusa saput* und *Rusa Tunjuc* auf, Vigors und Horsfield unter dem

Namen *Cervus Tunjuc*, während sie von Waterhouse mit der Benennung *Great Muntjac* bezeichnet wird. Samuel Müller und Schlegel schlugen statt des von Cuvier eingeführten Namens *Cervus Hippelaphus* den Namen *Cervus Russa* für dieselbe vor, worin ihnen Anfangs auch Wagner gefolgt war. Von Schinz und Reichenbach wird sie doppelt, unter zwei verschiedenen Benennungen beschrieben und zwar von ersterem unter dem Namen *Cervus Hippelaphus* und *Cervus Bengalensis*, von letzterem unter dem Namen *Cervus Hippelaphus* und *Cervus Russa*. Hodgson glaubte irrigerweise in dem Samber Mähnenhirsche *(Rusa Aristotelis)* diese Art erkennen zu dürfen und Gray vermengte dieselbe sowohl mit diesem, als mit dem Wasser Mähnenhirsche *(Rusa equina)*, daher auch die von ihm für diese Arten in seinen verschiedenen Schriften angegebenen Heimathländer theilweise unrichtig sind, während Elliot und Cantor alle drei nur für Varietäten einer und derselben Art betrachtet wissen wollen.

Als eine besondere kleinere Abänderung dieser Art wurde von Wagner und neuerlichst auch von Gray der molukkische Mähnenhirsch *(Rusa moluccensis)* betrachtet, zu welchem ersterer auch noch den timorischen Mähnenhirsch *(Rusa Peronii)* zieht.

9. Der timorische Mähnenhirsch *(Rusa Peronii)*.

Cervus Peronii. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 46. t. 5. f. 41. (Geweih). f. 45. (Schädel).
„ *Timorensis.* Blainv. Journ. de Phys. V. XCIV. p. 267.
„ *Peronii.* Desmoul. Dict. class. V. III. p. 385. Nr. 25.
„ „ Lesson. Man. de Mammal. p. 365. Nr. 959.
Cervus (Rusa) Peronii. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 114. — V. V. p. 783. Nr. 13.
„ *Peronii.* Fisch. Synops. Mammal. p. 453, 621. Nr. 27.
Cerf de Timor. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. III. Fasc. 67. c. fig.
Rusa of Timor. Rusa Peronii. Jardine. Nat. Libr. Mammal. V. III. p. 165. t. 12.
Cervus Russa timoriensis. S. Müller. Schlegel. Verhandel. Zool. V. I. p. 45, 212, 229. t. 45. f. 6. (Geweih).

Cervus Peronii. Pucheran. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. V. III. p. 323.

" " Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 393. Nr. 33.

Cervus (Elaphus Rusa) Russa moluccensis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 362. Nr. 11. a. Note 5.

Cervus (Hippelaphus) Peronii. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 179. Nr. 10. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 132. Nr. 10. — Wiederk. Abth. I. S. 56. Nr. 10.

" " *Peronii.* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 24. Nr. 10. t. 3. f. 34.

Rusa Peronii. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 63.

" " Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 423. Nr. 5.

Cervus Peronii. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 409. Nr. 2.

Cervus (Elaphus Rusa) Hippelaphus. Var. β. minor. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 363. Nr. 14. β.

Cervus (Elaphus) Peroni. Giebel. Säugeth. S. 345.

Rusa Peronii. Fitz. Säugeth. d. Novara Expedit. Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 396.

" " Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda p. 211. Nr. 5.

Diese zunächst mit dem molukkischen Mähnenhirsche *(Rusa moluccensis)* verwandte und von einigen Zoologen auch mit demselben der Art nach für identisch gehaltene Form, unterscheidet sich von diesem, mit welchem sie ungefähr von gleicher Grösse ist, sowohl durch die längere Behaarung des Halses und des Schwanzendes, als auch durch die breiteren Geweihe und die zum Theile abweichende Färbung des Körpers.

Die Ohren sind breit, von elliptischer Gestalt und etwas kürzer als der halbe Kopf. Der Hals des Männchens ist nicht gemähnt, doch etwas länger behaart, der Schwanz endiget in eine schwache Quaste und die Zehen sind an der Hinterseite behaart.

Das Körperhaar ist fest, hart und trocken, brüchig, sehr dick und schwach glänzend, und am Halse gröber, stärker und auch länger.

Die Geweihe sind mittellang und breiter als beim molukkischen Mähnenhirsche *(Rusa moluccensis)*. Die obere Sprosse des Geweihes entspringt am äusseren Rande der Stange, ist etwas nach vorwärts gekehrt und weniger von der Stangenspitze abstehend als bei der genannten Art, bei jüngeren Thieren mit derselben fast von gleicher Länge, bei älteren aber weit kürzer. Die Augensprosse ist stark und nahe am Rosenstocke entspringend. Bisweilen ist dieselbe an einer oder der anderen Stange doppelt.

Die Stirne ist grau, das Gesicht und die Augenbrauen sind dunkel schwärzlichbraun und von derselben Farbe sind auch der Hals, der obere Theil der Leibesseiten und fast die ganze Brust, auf welcher die schwarzbraune Färbung in einen Längsstreifen ausgeht, der sich zwischen den Vorderbeinen herabzieht. Der Rücken ist längs seiner Mitte beinahe schwarz. Der untere Theil der Leibesseiten und die Innenseite der Schenkel sind blass röthlichbraungelb oder fahlgelb, der Hinterbauch und eine Querbinde über den Hufen schmutzig weiss. Die Lippen und die Innenseite der Ohren sind weiss und in ziemlicher Ausdehnung auch die Aftergegend. Die Schwanzquaste ist dunkel schwarzbraun.

Beim Männchen zieht sich bisweilen ein weisslicher Streifen von den Augen über die Wangen bis an die Halsseiten herab.

Körperlänge eines Männchens von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel .	3′ $9^3/_4$‴.	Nach Pucheran.
Länge des Schwanzes mit dem Haare	9″.	
Höhe am Widerriste	2′ 5″ $7^1/_2$‴.	
„ am Kreuze	2′ 6″ 9—‴.	

Eckzähne sind nur im Oberkiefer der Männchen vorhanden.

Vaterland. Südost-Asien, Timor, von wo schon Péron einen Schädel dieser Art an Cuvier nach Paris sandte und später auch Dussumier zwei lebende Exemplare derselben in die Menagerie des Jardin des Plantes nach Paris brachte.

Ausgestopfte Exemplare derselben befinden sich in den zoologischen Museen zu Paris und Leyden, wie auch im Britischen Museum zu London, und Geweihe in den beiden ersteren und im kaiserlichen zoologischen Museum zu Wien.

Lebend wurde sie in der Menagerie im Jardin des Plantes zu Paris und im zoologischen Garten zu Amsterdam gehalten.

Cuvier hat diese Art zuerst aufgestellt und mit dem Namen *Cervus Peronii* bezeichnet, da er dieselbe auf jenen Schädel gründete, der ihm von Péron aus Timor eingesendet worden war. Bald darauf wurde dieselbe auch von Blainville und Friedrich Cuvier nach den beiden von Dussumier lebend eingesandten Exemplaren als eine selbstständige Art anerkannt und unter den Namen *Cervus Timorensis* und *Cerf de Timor* beschrieben.

S. Müller und Schlegel betrachten sie für eine kleinere, vom molukkischen Mähnenhirsche *(Rusa moluccensis)* kaum zu unterscheidende Abänderung des hellbauchigen Mähnenhirsches *(Rusa Hippelaphus)*, die sie *Cervus Russa timoriensis* nennen und Wagner vereinigte die beiden erstgenannten Formen und bildete aus denselben eine besondere Varietät des hellbauchigen Mähnenhirsches *(Rusa hippelaphus)*, die er Anfangs *Cervus Russa moluccensis*, später *Cervus Hippelaphus minor* nannte.

Auch Pucheran und Giebel fassen — dem Beispiele Wagner's folgend, — den timorischen *(Rusa Peronii)* und molukkischen Mähnenhirsch *(Rusa moluccensis)* in eine Art zusammen, betrachten dieselbe aber für eine vom hellbauchigen Mähnenhirsche *(Rusa Hippelaphus)* durchaus verschiedene Form.

10. **Der molukkische Mähnenhirsch** *(Rusa moluccensis)*.

Cervus moluccensis. Quoy, Gaimard. Voy. de l'Astrolabe. Zool. V. I. p. 133. t. 24. f. 1. (Männch.). f. 2. (Kopf und Geweihe). t. 25. f. 1. (Jung.) f. 2. (Geweih).

„ „ Eydoux, Gervais. Guérin Magas. de Zool. V. IX. (1836.) p. 26. — Voy. de la Favorite. Zool. V. I. p. 26.

Cervus Russa moluccensis. S. Müll. Schlegel. Verhandel. Zool. V. I. p. 45, 212, 229. t. 45. f. 5 (Geweih).

Cervus moluccensis. Schinz. Synops. Mamm. B. II. S. 388. Nr. 24.
Cervus (Elaphus Rusa) Russa moluccensis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 361. Nr. 11. a.
Cervus (Hippelaphus) moluccensis. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 179. Nr. 9. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 132. Nr. 9. — Wiederk. Abth. I. S. 56. Nr. 9.
„ „ *moluccensis.* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 28. Nr. 20. t. 7. f. 42, 43, 43. b.
Rusa moluccensis. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 62. t. 43.
Rusa Hippelaphus. Var. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 423. Nr. 4. Var.
Cervus Peronii. Pucheran. Arch. du Mus. T. VI. p. 409. Nr. 2.
Cervus (Elaphus Rusa) Hippelaphus. Var. β. minor. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 363. Nr. 14. β.
Cervus (Elaphus) Peroni. Giebel. Säugeth. S. 345.
Rusa moluccensis. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 175.
„ „ Fitz. Säugeth. der Novara Exped. Sitzungsb. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 396.
Rusa hippelaphus. Var. Smaller. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 210. Nr. 3. Var.

Eine dem hellbauchigen Mähnenhirsche *(Rusa Hippelaphus)* sowohl, als auch dem timorischen *(Rusa Peronii)* sehr nahe stehende, von beiden aber aller Wahrscheinlichkeit nach specifisch verschiedene Form, welche wir durch Quoy und Gaimard zuerst kennen gelernt haben, deren Artberechtigung jedoch von den späteren Zoologen mehrfach in Zweifel gezogen wurde.

Von dem erstgenannten, mit welchem sie bezüglich der Gestalt, der Beschaffenheit der Haare und der Färbung sehr grosse Ähnlichkeit hat, unterscheidet sie sich ausser der viel geringeren Grösse, hauptsächlich durch den Mangel einer Mähne am Halse des Männchens; von dem letzteren, durch die verschiedene Färbung, vorzüglich des Gesichtes und der Aftergegend, die kurze Behaarung des Halses, die gleichförmige Behaarung des Schwanzes und die schmäleren Geweihe.

Die ihr zukommenden Merkmale sind folgende:

Ihr Körperbau ist kurz und untersetzt, der Kopf gross und dick. Die Ohren sind etwas kürzer als der halbe Kopf, von elliptischer Form und breit. Das Haar am Halse ist kurz, der Hals des Männchens nicht gemähnt und der Schwanz endiget in keine Quaste.

Das Körperhaar ist fest, hart, sehr dick und grob, flach gedrückt, seitlich gewellt und schwach glänzend.

Die Geweihe sind ziemlich gross, von mittlerer Länge, bei alten Thieren gegen 3 Fuss lang, von einander divergirend und grob gerunzelt. Die obere Sprosse entspringt am äusseren Rande der Stange und ist nach vor- und aufwärts gerichtet, bisweilen aber auch nach einwärts gewendet und kürzer als das Stangenende. Die Augensprosse ist stark, nahe am Rosenstocke entspringend, und nach vor- und aufwärts gebogen. Bei jungen Thieren sitzen die Spiesse auf einem behaarten Rosenstocke auf, der verhältnissmässig höher als bei alten ist.

Die Färbung der Oberseite des Körpers, der Aftergegend und des oberen Theiles der Brust und der Gliedmassen ist schwärzlichbraun, die der Unterseite des Körpers, der Innenseite der Schenkel und des unteren Theiles der Beine rothgelb oder fahlgelb. Das Gesicht und die Stirne sind graulich. Die Hufe sind schwarzbraun und an der Spitze hornfarben.

Junge Thiere sind dunkel röthlichgelbgrau oder fahlgrau, unter dem Halse, auf dem Bauche und an der Innenseite der Hüften heller. Der Kopf ist bei denselben stark verschmächtigt, die Schnauze daher mehr zugespitzt und das Körperhaar sehr hart und rauh, lang und minder flach.

Eckzähne sind schon bei jüngeren Thieren im Oberkiefer vorhanden.

Vaterland. Südost-Asien, Molukken, wo diese Art auf den Inseln Buru, Amboina und Ternate angetroffen wird, und kleine Sunda-Inseln, wo sie der Angabe Samuel Müller's und Schlegel's zu Folge auf Timor, Rottie, Pulo-Samao und Pulo-Kambing vorkommen soll. Auch über Celebes ist dieselbe verbreitet.

Roesa ist der Name, den sie bei den Eingeborenen auf den Molukken führt. Im westlichen Theile von Timor wird sie *Loesa* genannt.

Das zoologische Museum zu Leyden, das Britische Museum zu London und das kaiserlich zoologische Museum zu Wien sind im Besitze dieser Art und in letzterem befindet sich auch ein Geweih derselben. Lebend wurde sie in der Knowsley Menagerie und im Garten der zoologischen Gesellschaft zu London gehalten, woselbst sie sich fortgepflanzt hat, so wie in den zoologischen Gärten zu Hamburg, Cöln und Rotterdam, in welchem letzteren sie unter dem Namen *Cervus celebensis* ausgestellt war.

S. Müller und Schlegel wollten in dieser von Quoy und Gaimard als eine selbstständige Art aufgestellten Form nur eine kleinere Varietät des hellbauchigen Mähnenhirsches *(Rusa Hippelaphus)* erblicken, für welche sie den Namen *Cervus Russa moluccensis* wählten.

Dieser Ansicht trat auch Wagner bei, der für diese Form, welcher er auch noch den timorischen Mähnenhirsch *(Rusa Peronii)* hinzufügte, früher den Namen *Cervus Russa moluccensis*, später aber die Benennung *Cervus Hippelaphus minor* in Anwendung brachte.

Pucheran und Giebel sprechen sich zwar für die Zusammengehörigkeit des molukkischen Mähnenhirsches *(Rusa moluccensis)* mit dem timorischen Mähnenhirsche *(Rusa Peronii)* aus, erklären sich aber entschieden gegen eine Vereinigung derselben mit dem hellbauchigen Mähnenhirsche *(Rusa Hippelaphus)*.

Gray endlich, der den molukkischen Mähnenhirsch *(Rusa moluccensis)* Anfangs für eine selbstständige Art gehalten hatte, wollte in demselben später nur eine kleine Abänderung des hellbauchigen Mähnenhirsches *(Rusa Hippelaphus)* erkennen, die er jedoch von dem timorischen Mähnenhirsche *(Rusa Peronii)* für specifisch verschieden hält.

Mir scheint die Anschauung Sundevall's die richtigste zu sein, welche für jede der drei genannten Formen die Artberechtigung in Anspruch nimmt.

12. Gatt.: Bahrajahirsch *(Rucervus)*.

Die Schnauze ist schmal, die Oberlippe weder überhängend, noch gefurcht. Die Afterklauen sind länglich und stumpf zugespitzt. Die Nasenkuppe ist kahl, gross und nicht gegen die Lippe zu verschmälert. Haarbüschel befinden sich nur an der Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, nicht aber auch an der Innenseite der Fusswurzel. Der Nasenrücken ist gerade und ebenso auch der Rücken, der Schwanz kurz. Die Ohren sind mittellang und breit, die Thränengruben ziemlich gross und freiliegend, die Hufe schmal und gerade. Nur das Männchen trägt Geweihe. Die Geweihe sind stark, auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzend, aufrechtstehend, gerundet und rauh, und in vier bis sieben Sprossen verästet, von denen zwei nach vorwärts gerichtet sind. Die Augensprosse ist vorhanden, die Eis- und Mittelsprosse fehlen. Klauendrüsen mangeln. Eckzähne sind nur im Oberkiefer der alten Männchen, seltener auch der alten Weibchen vorhanden und ragen nicht über die Lippe hervor.

1. Der indische Bahrajahirsch *(Rucervus Duvaucelii)*.

Cervus Duvaucelii. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 505. t. 39. f. 6—8. (Geweihe).

„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 384. Nr. 21.

„ „ Lesson. Man. de Mammal. p. 364. Nr. 957.

„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 452. Nr. 23.

„ *Euclodocerus.* Hodgs. Mscpt.

„ *Bahrainja.* Hodgs. Proceed. of the Zool. Soc. V. II. (1834). p. 99.

„ *Elaphoides,* Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. IV. (1835) p. 648. t. 53. f. 4. (Geweih).

„ „ Hodgs. Proceed. of the Zool. Soc. V. IV. (1836). p. 46.

„ *Duvaucelii.* Cuv. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. V. (1836). p. 240. t. 66, 68.

„ *Elaphoides.* Hodgs. Zool. Nepal. c. fig.

„ „ Ogilby. Royle Illustr. of the Himalaya mount. V. XI. p. 72.

Rucervus Elaphoides. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841). p. 914.

Cerf de Duvaucel. Pucheran. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. V. III. p. 319.

„ *élaphoide.* Pucheran. D'Orbigny. Dict. d'hist. nat. V. III. p. 321.

Cervus elaphoides. Frith. Calcutta Journ. of Nat Hist. 1842. p. 411.

Axis? Duvaucellii. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 178.

Rucervus Elaphoides. Hodgs. Ann. of Nat. Hist. V. I. p. 154.

Cervus Duvaucelii. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 391. Nr. 29.

„ *Bahrainja vel elaphoides.* Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 393. Note**.

Cervus (Elaphus Rusa) Duvaucelii. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 353. Nr. 7. t. 24. A. f. 3. (Geweih).

Cervus (Hippelaphus) Ducauvelli. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. S. 178. Nr. 5. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 131. Nr. 5. — Wiederk. Abth. I. S. 55. Nr. 5.

Cervus (Mazama) Duvaucelii. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 37. Nr. 31.

Rucervus Duvaucellii. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 65.

„ *Elaphoides vel Duvaucelii.* Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XVI. (1847). p. 689.

„ *Duvaucellii.* Gray. Catal. of Hodgs. Coll. in the Brit. Mus. p. 33.

„ „ Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 61. t. 40, 41.

Cervus Euryceros. Gray. Knowsley Menag. V. II. t. 40, 41.

Rucervus Duvaucelii. Horsf. Catal. of the Mammal. of the East-Ind. Comp. p. 186.

„ *Duvaucelii.* Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 421. Nr. 1.

Cervus Duvaucelii. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. 375. Nr. 6.

Cervus (Elaphus Rusa) Duvaucelii. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 356. Nr. 9.

Cervus (Elaphus) Duvauceli. Giebel. Säugeth. S. 347.
Rucervus Duvaucellii. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 203. Nr. 1.
" " Jerdon. Mammal. of India. (1867). p. 254.
Cervus Duvaucelli. Sclater. Transact. of the Zool. Soc. VII. (1872). p. 346. Nr. 7. t. 36. (Männch. u. Weibch. im Sommerkl.)

Diese höchst ausgezeichnete Art, welche den Typus einer besonderen, von Hodgson aufgestellten Gattung bildet, welche derselbe mit dem Namen *Rucervus* bezeichnete, wurde zuerst von Cuvier nach drei Geweihen aufgestellt, die ihm von Duvaucel aus Ost-Indien zugesandt worden waren. Aber erst durch Hodgson erhielten wir nähere Angaben über das Aussehen dieses Thieres, das er ursprünglich *Cervus Euclodocerus*. später *Cervus Bahrainja*, dann *Cervus Elaphoides* und zuletzt *Rucervus Elaphoides* genannt hatte. Ogilby wies die Identität der von Hodgson beschriebenen Form mit Cuvier's *Cervus Duvaucelii* nach, die sich in der Folge auch als vollkommen richtig bewährte.

Der indische Bahrajahirsch ist von hoher, schlanker, zierlicher Gestalt, kaum kleiner als der Edelhirsch *(Cervus Elaphus)* und erinnert in seinen körperlichen Formen sowohl an diesen, als auch an den hellbauchigen Mähnenhirsch *(Rusa Hippelaphus)*.

Die Schnauze ist verhältnissmässig auffallend zugespitzt, die Nasenkuppe gross, hoch und von zahlreichen abstehenden Borsten umgeben. Die Ohren sind breit, elliptisch, etwas kürzer als der halbe Kopf und auf der Innenseite gegen den Vorderrand reichlich mit langen Haaren besetzt. Die Thränengruben sind ziemlich gross. Der Schwanz ist kurz, etwas länger als das Ohr, durch die reichliche Behaarung dick und am Ende gleichsam wie abgestutzt, ohne jedoch eine Quaste zu bilden. Der Hals ist mit ziemlich langen Haaren besetzt, und auch die Kehle, die Brust und der Bauch sind länger als die übrigen Körpertheile behaart.

Die Behaarung ist glatt anliegend. Das Haar ist fest, doch ziemlich weich, sehr dick und etwas glänzend.

Die auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzenden Geweihe sind von mässiger Grösse, ziemlich lang, stark, rauh und an den Enden

glatt, von der Wurzel an nach auf-, rück- und auswärts gebogen und in ihrem oberen Theile nach vorwärts gewendet. Die Augensprosse ist lang und stark, dicht am Rosenstocke entspringend, und nach vor- und etwas nach aufwärts gerichtet. Bisweilen befindet sich auch noch ein kleiner Höcker an der Basis derselben. Die oberen Sprossen entspringen am hinteren Theile der Stange und wenden sich nach auf- und auch etwas nach rück- und einwärts. In der Regel sind zwei bis drei derselben vorhanden, von denen die unterste gewöhnlich am grössten ist und sich entweder gabelt oder auch dreizackig wird, daher jede Stange 5—7 Enden erhält.

Die Färbung ist nach dem Geschlechte und auch nach der Jahreszeit verschieden.

Das Männchen ist im Sommer lebhaft röthlichgelbbraun und auf dem Vordertheile glänzend purpurschwarz überflogen, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel schwarz sind und in röthlichgelbbraune Spitzen endigen. Ueber die Firste des Nackens und des Rückens verläuft ein undeutlicher dunklerer Längsstreifen, zu dessen beiden Seiten sich eine Reihe ziemlich grosser, rundlicher weisslicher Flecken befindet, die jedoch nur sehr schwach hervortreten. Die Leibesseiten und die Hinterschenkel sind durchaus ungefleckt. Die Steissgegend ist etwas heller als der Rumpf. Die Kehle, die Brust und der Bauch sind weisslichgraugelb, das Kinn ist weiss. Der Schwanz ist auf der Oberseite röthlichgelbbraun und gegen das Ende dunkler, auf der Unterseite heller. Die Beine sind licht röthlichgelbbraun und auf der Vorderseite dunkler. Die Wangen, ein undeutlicher Längsstreifen zu beiden Seiten des Nasenrückens, der sich bis über die Augen hinzieht, ein bindenartiger Querflecken über der Nase und an den Seiten derselben sind dunkelbraun in's Schwärzliche ziehend. Die Ohren sind auf der Aussenseite röthlichgelbbraun, auf dem behaarten Theile iher Innenseite gelblichweiss.

Das Weibchen ist blasser und mehr weisslich gelbbraun, und die weisslichen Flecken zu beiden Seiten des dunklen Rückenstreifens treten bei demselben deutlicher hervor und erstrecken sich auch über den hinteren Theil des Nackens. Zwei Reihen ähnlicher Flecken befinden sich auch auf den Hinterschenkeln.

Im Winter ist die Färbung des Männchens schmutzig dunkelbraun.

Höhe am Widerriste 3' 11". Nach Sclater.

Eckzähne befinden sich meistens nur im Oberkiefer des Männchens.

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien, wo diese Art in Vorder-Indien über Bengalen und Central-Indien bis nach Nepal reicht, und in Hinter-Indien am Bramaputra und am Fusse der Garrowberge, in Assam und auch noch in Siam angetroffen wird.

Baraiya ist der Name, den sie in Nepal führt und *Máha* wird sie im westlichen Tarai genannt.

Das Britische Museum zu London befindet sich im Besitze eines Felles und mehrerer Schädel und Geweihe. Auch das naturhistorische Museum zu Paris bewahrt mehrere Geweihe in seiner reichen Sammlung. Lebende Exemplare befanden sich in der Knowsley Menagerie und dem zoologischen Garten zu London, wo sich ein Paar zwischen den Jahren 1858—1864 zu wiederholten Malen fortgepflanzt hat, so wie auch im zoologischen Garten zu Hamburg.

13. Gatung: Milouhirsch *(Elaphurus.)*

Die Schnauze ist schmal, die Oberlippe weder überhängend, noch gefurcht. Die Afterklauen sind länglich und stumpf zugespitzt. Die Nasenkuppe ist kahl, gross und nicht gegen die Lippe zu verschmälert. Haarbüschel befinden sich nur an der Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, nicht aber auch an der Innenseite der Fusswurzel. Der Nasenrücken ist gerade und ebenso auch der Rücken, der Schwanz mittellang. Die Ohren sind mittellang und breit, die Thränengruben gross und freiliegend, die Hufe schmal und gerade. Nur das Männchen trägt Geweihe. Die Geweihe sind stark, auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzend, und in drei Sprossen verästet, welche meist in mehrere Zacken getheilt und durchaus nach rückwärts gerichtet sind. Die Augen- und die Eissprosse fehlen, die Mittelsprosse ist vorhanden. Klauendrüsen mangeln. Eckzähne sind nur im Oberkiefer der alten Männchen vorhanden und ragen nicht über die Lippe hervor.

1. **Der thibetanische Milouhirsch** *(Elaphurus davidianus)*.

Elaphurus Davidianus. Alph. Milne Edwards. Compt. rendus. 1866. (Mai).
„ „ Alph. Milne Edwards. Ann. des Scienc. nat. 5. Série. Zool. V. V. p. 380.
„ „ Alph. Milne Edwards. Nouv. Archiv. du Mus. V. II. (1866.) Bullet. p. 27. t. 4. f. 1. (Männch.) f. 2. (Weibch.) f. 3. (Jung.) t. 5. f. 1—3. (Schädel). f. 4—9. (Fussknoch.) t. 6. f. 1. (Geweihe) f. 2—7. (Zähne). f. 8, 9. (Hufe).
„ „ Alcock. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXXVI. (1868.) p. 210, 530.
„ „ David. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXXVI. (1868.) p. 210.
„ „ Swinhoe. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXXVI. (1868.) p. 530.
„ „ Sclater. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXXVI. (1868.) p. 531. — V. XXXVII. (1869.) p. 468.
Cervus Davidianus. Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 333. Nr. 1. t. 28. (Männch. u. Weibch.) p. 385. f. 1. (Schädel u. Geweih). f. 2. (Kopf d. jung. Männch.)

Eine erst in allerneuester Zeit bekannt gewordene höchst sonderbare und auffallende, überaus ausgezeichnete Form, welche mit vollem Rechte von Alphons Milne Edwards — der uns zuerst näher mit derselben bekannt machte, — als der Repräsentant einer besonderen, von allen seither aufgestellten durchaus verschiedenen Gattung betrachtet wird, die er mit dem Namen *Elaphurus* bezeichnete.

Sie ist von der Grösse eines sehr starken Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)* und von gestrecktem, schwerem kräftigem Baue.

Der Kopf ist gross und ziemlich stark verlängert, die Schnauze verhältnissmässig stärker zugespitzt. Die Nasenkuppe ist gross, kahl und von vielen abstehenden Borsten umgeben.

Die Ohren sind nicht sehr gross, ziemlich breit, etwas kürzer als der halbe Kopf, von elliptischer Gestalt, an der Aussenseite dicht behaart, an der Innenseite aber nur gegen den Vorderrand zu dicht mit längeren Haaren besetzt. Die Augen sind verhältnissmässig klein, die Thränengruben gross. Die Beine sind sehr stark, stärker und höher als beim Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)*, die Zehen länger und weiter von einander abstehend. Klauendrüsen fehlen. Der Schwanz ist mittellang, etwas länger als beim gemeinen Damhirsche *(Dama Platyceros)* und dem virginischen Mazamahirsche *(Reduncina virginiana)*, in der Wurzelhälfte kurz behaart, in der Endhälfte aber eine lange Büschelquaste bildend, die bis unter das Fersengelenk herabreicht.

Die Körperbehaarung ist am Leibe kurz, dicht und glatt anliegend, längs der Mittellinie der Brust und des Bauches merklich länger, und am Halse des alten Männchens, insbesondere aber an der Kehle, dem Vorderhalse und dem Nacken am längsten und beinahe mähnenartig. Vom Widerriste zieht sich an der Vorderseite der Schultern eine Haarnaht herab, die ungefähr in der Mitte einen starken Wirbel bildet. Das Haar ist dick, grob, matt und brüchig.

Die Geweihe sind lang, stark, gerundet und rauh, und nur gegen die obere Spitze zu sind dieselben etwas abgeflacht. Sie sitzen auf einem kurzen Rosenstocke auf, sind schon von der Wurzel an nach auf-, rück- und auswärts gebogen und in drei Sprossen verästet, welche meist in mehrere Zacken getheilt und durchaus nach rückwärts gerichtet sind. Die Augensprosse fehlt und ebenso auch die Eissprosse. Die Mittelsprosse ist überaus lang, noch länger als die Stange, an der Aussenseite derselben entspringend, nach rückwärts gerichtet und an der Spitze bisweilen gegabelt oder auch in mehrere Zacken getheilt. Die obere Sprosse geht vom vorderen Rande der Stange ab, gabelt sich zuweilen, oder theilt sich in drei oder mehrere Zacken. Auch die Stangenspitze ist häufig gegabelt oder auch in mehrere Zacken getheilt.

Die Färbung der Oberseite des Körpers ist röthlich graugelb und gegen den Bauch zu durch eine undeutliche dunklere bräunliche Binde von der helleren und mehr weisslich graugelben Färbung desselben geschieden. Der Nacken, die Brust und der

Vorderhals sind dunkelbraun. Längs der Firste des Nackens und des Vorderrückens verläuft ein schwarzbrauner Streifen und ein ähnlicher zieht sich der Länge nach auch über die Brust. Die Aftergegend und der Hinterrand der Hinterschenkel sind gelblichweiss, doch nicht scharf von der Körperfarbe abgegrenzt. Die Aussenseite des oberen Theiles der Beine ist von der Farbe des Körpers, die Innenseite und der untere Theil derselben sind licht weisslichgraugelb. Der Schwanz ist röthlichgraugelb, die Büschelquaste desselben dunkel schwärzlichbraun. Das Gesicht ist bräunlich und die Augen sind von einem schwärzlichbraunen Ringe umgeben, der oberhalb derselben am deutlichsten hervortritt.

Die einzelnen Körperhaare sind grösstentheils an der Wurzel und an der Spitze heller.

Das Weibchen ist vom Männchen durch die hellere Färbung verschieden.

Junge Thiere sind dunkel rothgelblichbraun und in der ersten Jugend ähnlich wie der Edel-Hirsch *(Cervus Elaphus)* weiss gefleckt.

Körperlänge eines alten Männchens von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel ungefähr	6′ 10″ 6″	Nach Alph. Milne Edwards.
Länge der Ohren ungefähr	2″ 3‴	
Höhe am Widerriste	3′ 9″	
Länge des Schwanzes eines jüngeren Männchens sammt der Haarquaste . . .	1′ 10″ 6‴	„ „
Höhe am Widerriste	3′ 4″ 1½‴	
Länge des Schwanzes eines alten Weibchens sammt der Haarquaste beinahe . . .	2′	Nach P. A. David.
„ „ „ „ bis zur Haarquaste fast	1′	
Höhe am Widerriste	3′ 10″ — 4′	Nach Sclater.

Eckzähne befinden sich nur im Oberkiefer und zwar der alten Männchen sowohl, als Weibchen.

Vaterland. Mittel-Asien, Thibet, wo diese Art im nördlichen Theile des Landes gegen den 36. Grad Nord-Breite angetroffen wird und aller Wahrscheinlichkeit nach auch in dem angrenzenden Theile von China und der Mongolei vorkommt.

Von den Chinesen wird dieselbe *Mi-lou* und häufiger noch *Sseu-pou-siang* genannt.

Die Ehre der Entdeckung dieser höchst eigenthümlichen Form gebührt dem der Lazaristen-Congegration angehörigen und auch als Naturforscher bekannten und verdienten Missionäre in China Pater Armand David, der dieselbe im September 1865 zufällig von einem Walle aus durch eine Oeffnung in jener weit ausgedehnten Umzäunungsmauer bemerkte, welche den grossen, jedem Europäer unzugänglichen Jagdpark des Kaisers von China umgibt, der, eine Meile südlich von Peking gelegen, einen Flächenraum von ungefähr 12 Meilen umfasst und in welchem seit undenklichen Zeiten verschiedene Hirsch- und Antilopen-Arten im halbwilden Zustande gehalten werden.

P. David, welcher damals eine Truppe von mehr als 100 Stücken dieser Art aus ziemlich weiter Entfernung auf einer Trifte weiden sah, hielt dieselben Anfangs ihrer Grösse und Gestalt nach für eine Art von Elennthier *(Alces)*, da sie zu jener Zeit ihre Geweihe bereits durchgehends abgeworfen hatten. Später, als er ihre Geweihe kennen zu lernen Gelegenheit hatte, schienen ihm diese Thiere zur Gattung Rennthier *(Tarandus)* zu gehören und eine eigene Art zu bilden, welche durch die Länge ihres Schwanzes ausgezeichnet ist.

Mit Hilfe der Wächter dieses Parkes ist es ihm möglich geworden die Bälge eines alten Weibchens und eines zweijährigen Männchens zu erhalten, die er an das naturhistorische Museum nach Paris sandte und durch die Vermittelung des französischen Gesandten zu Peking ist es gelungen, auch ein lebendes Paar, das für die Menagerie im Jardin des Plantes zu Paris bestimmt war, zu erlangen. Das sehr alte Männchen ging aber schon in China zu Grunde und P. David konnte daher nur den Balg desselben sammt dem Schädel nach Paris senden. Von einem anderen Paare, das gleichfalls für Paris

bestimmt war, starb das alte Männchen, bevor es noch abgesendet werden konnte und das Fell desselben kam in das Britische Museum, das Skelet in das College of Surgeons zu London.

Ein junges Paar dieser Art gelangte 1869 lebend in den Garten der zoologischen Gesellschaft zu London.